

Nördlicht



Pfarrbrief Katholische Kirche im Kölner Norden

Ausgabe Nr. 7 - Advent 2025



Adventskalender

FamilienDenkStelle

Abschied von Angela
Mitschke-Burk

100 Jahre
St. Cosmas und Damian

Inhalt

- 02 Willkommen
- 03 Einleitung zum Pfarrbriefthema
- 04 Abenteuer Advent
- 05 Nikolaus und Lucia
- 06 Adventskalender
- 08 Plätzchenrezept
- 09 Ökumene
- 10 Sternsingeraktion
- 11 Altenberger Licht
- 12 105 Jahre kfd St. Amandus
- 13 70 Jahre kfd St. Martinus
- 14 100 Jahre St. Cosmas u. Damian
- 15 30 Jahre Kita Fühlingen
- 16 Vernissage Kita Taborplatz
- 17 Emmaus Köln
- 18 Ehrenamt: Runder Tisch Frieden
- 19 Lieblingsrezepte Seelsorgeteam
- 20 Fragebogen Edward Balagon
- 21 Krankengruß
- 22 Weihnachtsgottesdienste
- 24 Gottesdienste
- 25 Seelsorgeteam
- 26 Abschied Angela Mitschke-Burk
- 27 Vorstellung Sarah Rockenfeld
- 28 Nachruf Siggi Dröge
- 29 Nachruf Steffen Paesler
- 30 Seniorentreff Fühlingen
- 31 Buchtipp
- 32 Kevelaer-Wallfahrt
- 33 Krankenpflegeverein Köln-Nord
- 34 Kirchencafé Chorweiler
- 35 Verabschiedung Elisabeth Birk
- 36 Kindermessen KKN
- 37 Familiendenkstelle und Triduum
- 38 Benefizkonzert
- 39 25 Jahre Chor Voices
- 40 Social Media in der PE
- 41 Wahlen PGR und KVs
- 42 #ZusammenFinden
- 44 Chronik
- 46 Was ist Advent
- 47 Prävention
- 48 Messdienerfahrt nach Rom
- 49 Sozialarbeit
- 50 Bildergalerie
- 52 Weihnachtsevangeliu

Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Pfingsten 2026. Letzter Abgabetermin für Ihre Beiträge und Termine ist der **18. Februar 2026**.
E-Mail: pfarbrief@k-k-n.de.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge unter Wahrung des Sinngehalts zu redigieren, zu korrigieren und zu kürzen. Wir bitten um Verständnis.



Wenn Sie neu zugezogen sind,
wünschen wir Ihnen,
dass Sie sich schnell bei uns
einleben.

Falls Sie Kontakt
zu Ihrer Pfarrgemeinde suchen,
dann setzen Sie sich bitte
mit dem entsprechenden
Pastoralbüro in Verbindung.



Katholische Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII. Köln

Zentrales Pfarrbüro:
Kopenhagener Str. 5 · 50765 Köln (Chorweiler) · ☎ 0221 - 700 85 05
E-Mail: buer.johannes23.ikn@erzbistum-koeln.de
Internet: www.papst-johannes-koeln.de



Katholische Kirchengemeinde St. Pankratius Am Worringer Bruch

Zentrales Pfarrbüro:
St.-Tönnis-Str. 33 · 50769 Köln (Worringen) · ☎ 0221 - 12 61 40 00
E-Mail: buer.pankratius.ikn@erzbistum-koeln.de
Internet: www.pankratius.info



Katholischer Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord

Zentrales Pfarrbüro:
Kapellenweg 4 · 50767 Köln (Pesch) · ☎ 0221 - 70 99 27 00
E-Mail: buer.kkn.ikn@erzbistum-koeln.de
Internet: www.k-k-n.de



Impressum – Pfarrbrief Nr. 7 – Advent 2025

Herausgeber: Pastorale Einheit im Kölner Norden · St.-Tönnis-Straße 33 · 50769 Köln
V.i.S.d.P.: Thomas Wolff, Pfarrer
Redaktion: Edward Balagon · Kirsten Gerwens (Layout) · Michaela Grocholl · Kristina Klein (Layout) · Monika Sieberath
Druckerei: Caritas Werkstätten Köln (CariPrint) - 50829 Köln
Auflage: 10 800 Stück
Bildnachweise: - Titelseite: Kristina Klein; S. 2: www.freelyphotos.com; S. 3: Dröge; S. 8: Sieberath; S. 9: Hanke;
S. 10: K M Asad ich.tv / Kindermissionswerk; S. 11: Grocholl, Grekhova; S. 12,13: Gerwens; S. 14: Grocholl;
S. 15: Lamczek, Morschhäuser; S. 16: Morschhäuser; S. 17: Emmaus-Gemeinschaft Köln e.V. ; S. 18: Gerwens;
S. 20: Dröge; S. 25: Dröge, privat, Gerwens; S. 26: Gerwens; S. 27: privat; S. 28: Gerwens; S. 29: privat;
S. 30: privat; S. 32: Schmitz, Gerwens; S. 34: privat; S. 35: Birk; S. 36: Merzmann; S. 37: Mitschke-Burk;
S. 38: Sillich; S. 39: Gerwens; S. 41: www.wahlen-ebk.de; S. 44, 46: Gerwens; S. 48: Pesch;
S. 50: Grocholl, Kasper-Dick, Mallmann, Gerwens; S. 51: Klein, Gerwens
- Pfarrbriefservice.de -> S. 4: Peter Weidemann; S. 52: Pia Schüttlohr
- übrige: www.pixabay.com

Vorwort zum Pfarrbrief



Liebe Leserin, lieber Leser,

Abenteuer – Advent. Die Redaktion unseres Pfarrbriefs hat sich mal wieder eine interessante Überschrift ausgesucht. Nun mag das so manche Fragen auslösen: Advent ist doch so vertraut; die Abläufe sind die gleichen, abenteuerlich ist höchstens die Frage, wie ich das ganze Pensum bis Weihnachten in dieser besinnlichen (?) Zeit erfüllen kann, die zusammen mit den Feiertagen so schnell vorbei ist. Und da soll Advent ein Abenteuer sein?

Versuchen wir es einmal anders. Der uns bekannte Begriff geht über das mittelhochdeutsche äventiure auf das spätantike aventura zurück, und bedeutet „prickelndes Erlebnis, gewagtes Unternehmen“, so der Duden ¹⁾. Guck mal an, da sind wir doch schon im bekannten Wortumfeld des Advents! Und es kommt doch hin. Im Advent erinnern wir uns bewusst an die Ankunft Jesu Christi an Weihnachten in unsere Welt. Die Bibel erzählt uns aus unterschiedlichen Perspektiven von einem Abenteuer, das Gott mit der Menschwerdung seines Sohnes begonnen hatte. Denn er wollte nicht an den Menschen vorbei agieren, sondern mit ihnen handeln. Das aber hatte so seine Tücken.

Das Matthäusevangelium berichtet von einer Liebesgeschichte, die fast zur Tragödie geworden wäre: Als ihr Verlobter Joseph merkt, dass Maria schwanger ist (und zwar nicht von ihm), will er sich in aller Stille trennen, um sie nicht bloßzustellen, ringt sich dann doch durch, sie als seine Frau anzunehmen (vgl. Mt 1,18-24). Das wäre um ein Haar schiefgegangen, denn andernfalls wäre Maria höchstwahrscheinlich mit dem Ungeborenen gesteinigt worden! Auch später schwebt das Geborene immer wieder in Lebens-Gefahr, denken wir an den Versuch König Herodes, einen lästigen Thron-

konkurrenten auszuschalten (vgl. Mt 1,2,16-18).

Und die Lukaserzählung weiß nicht nur um die armseligen Verhältnisse rund um die Geburt des Kindes, sondern die Konfrontation neun Monate vorher (vgl. Lk 1,-26-38). Wie wir uns auch immer den Engel, biblisch den Überbringer einer Botschaft, vorzustellen haben, er hört sich geduldig die kritische Rückfrage der jungen Miriam aus Nazareth an: „Wie soll das passieren, da ich keinen Mann erkenne?“ Sie lässt sich vom Wort über das Geisteswirken überzeugen: „Ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe, was du gesagt hast“. Auch hier wieder das gleiche Bild: Gott bindet sich an die menschliche Zustimmung zu seinem Plan. Wenn Maria nein gesagt hätte, dann würden wir uns vielleicht auf die römischen Saturnalien vorbereiten, eine antike Version des Karnevals, der damit auch nicht mehr das wäre, was er heute ist. Aber das ist eine andere Geschichte.

Advent: ich bin eingeladen, mir in dieser Zeit bewusst zu machen, was der ‚Advent‘, die Ankunft des Menschgewordenen in unserer Welt für ein prickelndes Ereignis gewesen ist – und bleibt: Durch mich, durch uns will Gott in dieser Gegenwart bei den Menschen ankommen. Auch das dürfte für den Herrn immer wieder ein Wagnis sein. Das wird so weitergehen bis zum letzten Abenteuer dieser Weltzeit: Der Ankunft Jesu Christi am Ende der Tage. Doch bleiben wir erst einmal bei unserem Advent 2025 – und machen ihn um Gottes Willen zu einem richtigen Abenteuer!

Ihr Pastor Thomas Wolff, Leitender Pfarrer in der Pastoralen Einheit im Kölner Norden

¹⁾ Der Duden, Etymologie: Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache. Überarbeiteter Nachdruck der 2. Auflage. Mannheim u.a. 1997, S. 16

Abenteuer Advent

Das Thema für diesen Pfarrbrief stammt aus einem der Bücher von Andrea Schwarz und fand in der Redaktionssitzung schnell Zuspruch. Die Autorin hat einmal dargelegt, dass das ursprünglich lateinische Wort „ADVENT“ und das englische Wort „ADVENTure“ (Abenteuer) auf die gleiche Sprachwurzel zurückgehen.

Und aus diesem Zusammenhang schlägt sie einen Bogen: „Wer sich auf das Geheimnis der Menschwerdung Gottes einlässt, wer dem Geheimnis der Weihnacht offen gegenübersteht – der kann und wird was erleben: Abenteuer Advent. ... Wer Weihnachten wirklich feiern will, der braucht das Abenteuer Advent, damit Weihnachten werden kann.“ (aus: Andrea Schwarz, Eigentlich ist Weihnachten ganz anders – Hoffnungstexte)

Der Advent ist die Einladung an uns, unser Leben neu zu entdecken und achtsam, wie auch sehnsüchtig zu warten und hinzuschauen, zu suchen und zu hoffen, zu träumen und zu wünschen, sich auszustrecken nach mehr Lebendigkeit in unserem Leben, herauszukommen aus unserer Komfortzone. Und es ist die Einladung Gottes an uns jedes Jahr neu, ihm Raum in unserem Leben zu geben, nach ihm Ausschau zu halten und – passend zum aktuellen Heiligen Jahr – im Grunde in unserem Alltag und Leben permanent ‚Pilger der Hoffnung‘ zu werden.



Was fällt Ihnen bei dem Stichwort „Abenteuer Advent“ ein? Vielleicht kommen Ihnen dabei besondere Erlebnisse oder Erfahrungen in Zusammenhang mit Advent und Weihnachten in Erinnerung, die Ihnen im Laufe der Zeit wichtig geworden sind und die Sie nicht missen möchten. Der Advent umfasst die vier Wochen vor Weihnachten – aber von der Sache her ist das eigentlich überhaupt nicht an den Kalender gebunden und auch das ursprüngliche Weihnachtsgeschehen hat nur wenig mit dem zu tun, was wir inzwischen daraus gemacht haben. Jederzeit können wir versuchen, adventlich zu leben, denn es ist eine Einübung ins Leben sowie eine Zeit der Hoffnung und der Sehnsucht. Und weil wir das im Alltag oft genug aus den Augen verlieren, kann uns diese Zeit mit allem, was dazu gehört, daran erinnern, dran zu bleiben und diese Lebenseinstellung immer wieder neu einzuüben.

Wie Andrea Schwarz es sagt: „Wir brauchen den Advent, um adventlich leben zu lernen – um im Abenteuer Advent etwas für das Abenteuer Leben lernen zu können.“

Kirsten Gerwens



Stellen Sie sich vor, es gäbe das Fest des heiligen Nikolaus am 6. Dezember nicht. Keine Schokoladennikoläuse (respektive Weihnachtsmänner), keiner, der uns nachts etwas Süßes in die Schuhe schiebt oder auf den aufgestellten Teller vor die Türe legt, keine Lobeshymnen oder Strafpredigten am Morgen des 6. Dezember in den Kindergärten oder am Abend in den Familien.

Der heilige Nikolaus ist bei uns nicht wegzudenken. Wenn es ihn nicht gäbe, müsste sich die Süßwarenindustrie etwas anderes ausdenken und die Kinder wären um ein Fest gebracht, dass sie in unvergleichlicher Weise in den Mittelpunkt stellt.

Der heilige Nikolaus, ein Heiliger, der mit seiner abenteuerlichen Hilfsbereitschaft nicht nur vielen verzweifelten Menschen das Leben erhellte, sondern sogar Leben gerettet hat. Auch heute will er Licht und Wärme zu uns in die dunkle Jahreszeit bringen.

Was wäre, wenn es den Nikolaus nicht gäbe?

Die Schweden z.B. kennen den Bischof nicht, der mit dem goldenen Buch und einem Sack voller Süßigkeiten zu den Kindern geht. In Schweden ist es die heilige Lucia, die am 13. Dezember mit Ker-

Nikolaus und Lucia – zwei Abenteuer im Advent



zenlicht und Süßigkeiten die Dunkelheit durchbricht.

Mitte des 18. Jahrhunderts kam die Legende der Lucia (286-ca. 310), die eigentlich aus Sizilien stammt, nach Schweden. Der Legende nach hat Lucia den versteckten Christen nachts in den Katakomben Lebensmittel gebracht und ihnen so das Leben gerettet. Damit sie die Hände frei hatte für die Gaben und sie in der Dunkelheit etwas sehen konnte, trug sie einen Kranz mit Kerzen auf dem Kopf. An diesem Lichterkranz erkennt man heute noch die Mädchen, die der Heiligen Lucia nacheifern und am Morgen des 13. Dezembers in Schweden zur Freude aller Kaffee und Pfefferkuchen in Schulen, Altenheime und in die Familien bringen.

Lucia hat Mut bewiesen und sich in unvergleichlicher Weise für Benachteiligte eingesetzt. Sie hat sich auf das Abenteuer der liebenden Nachfolge Jesu eingelassen.

Bei uns ist die mutige Lucia nicht sehr bekannt, und doch lohnt es sich, sie einmal näher kennenzulernen. Wir werden in Deutschland weiterhin den 6. Dezember und den Heiligen Nikolaus feiern. Aber es muss nicht unbedingt ein Bischof sein, der uns im Advent an Wunder erinnert, uns die Dunkelheit und unsere traurigen Stimmungen versüßt, unserem Leben Orientierung gibt, Hoffnung verbreitet und auf den Ursprung des Lichtes hinweist, das wir an Weihnachten in der Krippe finden

Birgitta Beusch

**1**

Beginne ein Dankbarkeitsstagebuch.

Schreibe jeden Tag im Advent auf, wofür du in diesem Jahr dankbar warst.

**2**

Neues im Advent.

Probiere ein Plätzchen-Rezept aus, das du bisher noch nicht kanntest. Vielleicht das von Seite 8?

**3**

Kennst du „Weihnachten im Schuhkarton“ oder Wunscheebäume? Mache jenen eine Freude, die wenig haben. Denn Geben macht das Herz froh.

Schreibe einen Wunschzettel.

13

Was wünschst du dir vom neuen Jahr?



Musik ist Balsam für die Seele. Suche ein Konzert, das heute stattfindet. Egal was. Und geh hin!

14

Pflanze eine Blumenzwiebel ein. So kann man sich schon auf etwas Buntes im neuen Jahr freuen.

15

Wie wäre es mit einem Abend mit Weihnachtsgeschichten?

4**5**

Schreib einen (Advents-)Brief oder eine Karte an jemanden, mit dem du schon länger nicht gesprochen hast.

**6**

Überrasche jemanden, den du nicht kennst, mit einem Schokoladennikolaus.

16

Pflanze einen Baum. Z.B. bei plant-for-the-planet oder bei „Ein Wald für Köln“

17

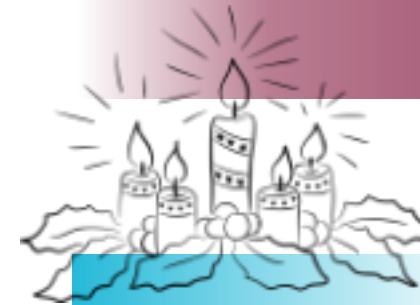
Nimm eine Mülltüte und sammle mindestens 10 Dinge auf, die draußen rumliegen. Vielleicht macht ja noch jemand mit.

18

Lade jemanden zu Kaffee und Kuchen oder zum Essen ein, der sonst vielleicht heute alleine wäre.



Abenteuerideen für



den Advent



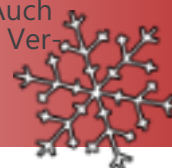
Gestalte ein Adventsfenster und sage deinen Nachbarn Bescheid. Vielleicht ist das ja eine Gelegenheit für einen gemeinsamen Kakao, Glühwein oder Punsch?

7**8**

Erkunde, wie der Advent in anderen Ländern gefeiert wird: Bereite ein traditionelles Gericht aus einem anderen Land zu.

9

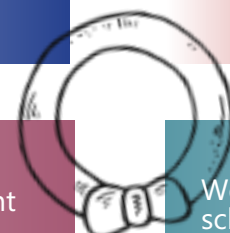
Gestalte Adventskerzen; dekoriere weiße Kerzen mit weihnachtlichen Symbolen. Auch perfekt zum Verschenken.

**10**

Verzichte dieses Jahr auf Geschenkpapier. Es gibt viele Möglichkeiten zum Einpacken – kreativ, bunt, nachhaltig. Fange doch mit Papier bemalen an.



Wer freut sich nicht über Weihnachtspost? Schreibe Weihnachtskarten für Freunde & Familie.

11

Weihnachtsbaumschmuck mit Geschichte. Fang dieses Jahr damit an – ein Anhänger, der etwas bedeutet. Jedes Jahr kommt einer dazu.

12

Miste mindestens eine Sache aus. Und am besten macht jeder in der Familie mit. Das erleichtert. Nicht nur die Schublade.

19**20**

Du kannst nicht singen? Na und? Singe deine drei Lieblingsweihnachtslieder aus voller Kehle. Oder höre sie zumindest ganz laut.

**21**

Zünde eine Kerze in einer Kirche an. Besinne dich darauf, was dir Weihnachten und die Zeit zum neuen Jahr bedeutet.

22

Suche dir etwas aus, das als Spardose fungiert. Zahle jeden Tag im nächsten Jahr 1 Euro ein. Und überlege dir, was du nächstes Jahr damit Gutes tun kannst.

**23**

Lass heute Abend mal den Strom aus. Zünde Kerzen an. Und genieße den letzten Abend vor dem Weihnachtsabend.

24

Geh mit einem Lächeln durch den Tag. Wünsche von Herzen einen frohen Weihnachtsfest. Egal, wem du begegnest. Mache dein Herz auf. So wie das Kind in der Krippe.





Kekse für den Advent: Bretonische Karamellkekse

Zutaten (für ca. 25 Stück):

100 g weiche Sahne-Karamell-Toffees
125 g Butter
50 g Zucker
50 g brauner Zucker
1 Prise Salz
1 Ei (Größe M)
200g g Mehl
½ Päckchen Backpulver
½ – 1 TL Fleur de Sel (Salzflocken)
abgeriebene Schale von 1/2 Bio-Orange
Backpapier

1. Toffees hacken. Butter, Zucker und Salzflocken cremig rühren. Ei unterschlagen. Mehl und Backpulver mischen, sieben und unterrühren. Toffees, Fleur de Sel und Schale der Bio-Orange unterheben.
2. Teig mit zwei Esslöffeln auf zwei mit Backpapier ausgelegte Backbleche verteilen, dabei auf genügend Abstand zwischen den Keksen achten. Bleche einzeln im heißen Ofen (E-Herd: 175° C / Umluft: 150° C) 10-12 Minuten backen. Herausnehmen und auskühlen lassen.



Monika Sieberath



Bilder von Kindern der Kita St. Martinus zum Advent:
Adventskranz mit Kerzen, geschmückten Weihnachtsbaum,
wir haben uns alle lieb.

Auf einigen Seiten des Pfarrbriefes finden Sie Bilder von Kindern der Kita St. Martinus Esch rund um das Thema Advent.



Wir feiern Weihnachten zu Hause.

Wem wir begegnen im Abenteuer Leben

Liebe Mitreisende auf der Abenteuerfahrt durchs Leben,

vor einiger Zeit war ich auf einer Feier, die in Anlehnung an ein georgisches Festmahl (eine „Supra“) einem bestimmten Ablauf folgte: Neben viel leckerem Essen (und normalerweise auch reichlich zu trinken) findet man sich mit für einen selbst unekannten Gästen in Tischgruppen zusammen und stößt immer wieder mit einem Trinkspruch auf Menschen an, die gar nicht am Tisch sitzen, von denen aber gerade erzählt wurde. Denn das Besondere ist auch, dass auf dem Tisch Fragekärtchen und Themenvorschläge liegen, über die man sich reihum austauscht.

Einer dieser Gesprächsimpulse war: Wer hat dich in das Abenteuer Leben eingeführt? Wer war in deiner Biografie eine Person, von der du Anregung, Motivation, Inspiration bekommen hast, das Leben als Abenteuer zu begreifen. Durch wen wurdest du zu neuen Erfahrungen ermutigt? (Mir fiel mein alter Kumpel Uwe ein, dessen großer Bruder eine derart große Plattensammlung hatte, dass ich große Teile der Ferien als Jugendlicher damit verbrachte, in seinem Musikzimmer zusammen mit meinem Kumpel ganz neue und unterschiedliche Bands kennen zu lernen, was meinen Horizont – musikalisch, aber irgendwie auch darüber hinaus – deutlich erweiterte.) Wer fällt Ihnen im Blick auf Ihre eigene Geschichte ein....?

Ich finde die Tischgruppe mit unterschiedlichen Gästen, die sich reihum von ihrem Leben erzählen und sich über den Austausch intensiver kennenlernen, übrigens auch ein schönes Bild für die Ökumene, für die Gemeinschaft aller Christen, die sich wertschätzen und verbunden wissen, trotz inhaltlicher und geschichtlich geprägter Unterschiede.

Und ich finde die Idee schön, das Leben als Abenteuer zu sehen. Denn das bedeutet, dass es auch mal schwierig sein kann, aber auch aufregend ist, also nicht einfach so dahinplätschert.

Der, der für uns Christen eine nie ermüdende Inspirationsquelle für das Abenteuer Leben sein will, ist der, dessen Gekommen-Sein wir in jedem Advent feiern: Jesus Christus. Sein Weg durchs Leben und seine Sätze fürs Leben sind bleibende Orientierungspunkte, um dankbar, gestärkt und zuversichtlich das Leben zu feiern.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bedanken

- für viele kollegiale Begegnungen auf Augenhöhe,
- für oftmals gewährte ökumenische Gastfreundschaft,
- für das geschwisterliche Miteinander auf unterschiedlichen Ebenen.



Seien Sie herzlich begrüßt

Volker Hofmann-Hanke
(evangelischer Pfarrer)



Für ein besseres Leben von Kindern weltweit



Auch in diesem Jahr möchten wir die Tradition des Sternsingens fortsetzen. Das Motto des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ ist dieses Mal, die Kinderarbeit zu bekämpfen und Bildung zu ermöglichen (weitere Infos unter www.sternsinger.de). Auch wir wollen für die Rechte und das Wohl von Kindern weltweit eintreten. Wer hat Lust als Sternsinger mitzumachen oder möchte die Kinder gerne begleiten?

St. Pankratius am Worringer Bruch: Anmeldung der Teilnehmer für über die Gemeindereferentin: Daniela.Karydis-Fatnassi@erzbistum-koeln.de
Wenden Sie sich bitte auch an diese Adresse, wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen und bisher nicht besucht wurden.

Die Aktion findet statt am **10.01.2026**, in

Fühlingen besuchen die Sternsinger von 10-12 Uhr so viele Haushalte wie möglich.

Von 10-13 Uhr haben Sie die Möglichkeit Ihren Segen in der offenen Kirche abzuholen.

Rheinkassel / Langel gehen die Sternsinger von 11-13.30 Uhr durch die Straßen und versuchen möglichst viele Haushalte zu besuchen. Von 12-13.00 Uhr öffnen wir die Cohnenhofkapelle und von 14-15.30 Uhr St. Amandus. Besuchen Sie gerne die offene Kirche und nehmen sich den Segen mit nach Hause.

Worringen sind die Sternsinger von 10-13 Uhr unterwegs und besuchen die angemeldeten Haushalte.

Am **11.01.2026** sind die Sternsinger in

Roggendorf/Thenhoven ab 10.30 Uhr unterwegs und besuchen alle angemeldeten Haushalte.

Blumenberg findet von 10.30-12.00 Uhr eine offene Kirche statt. Kommen Sie gerne vorbei und holen sich einen Segen ab.

Sternsingen im **Kreuz-Köln-Nord**

Die Sternsinger ziehen am **10.01.26** durch die Straßen. Anmeldung der Teilnehmer über die bei den Orten angegebenen Mailadressen.

In **Volkhoven/Weiler** werden ab 10 Uhr so viele Haushalte wie möglich besucht.

Informationen: michaela.grocholl@t-online.de

In **Esch und Auweiler** werden ab 10.30 Uhr alle angemeldeten Haushalte besucht. Anmeldung *neuer* Haushalte, die einen Besuch wünschen, über die genannte Mailadresse oder die ab dem 3. Advent im Kirchenvorraum ausliegende Liste. Informationen über: h&m@dissemond.de

In **Pesch** werden von 11-14 Uhr alle angemeldeten Haushalte besucht. Anmeldung *neuer* Haushalte, die einen Besuch wünschen, über die in der Kirche ausliegenden Listen oder Daniela Karydis-Fatnassi. Informationen über: Daniela.Karydis-Fatnassi@erzbistum-koeln.de

Sternsingen in **Hl. Johannes XXIII.**

Seeberg: Samstag, 10.1. (ab 10 Uhr gehen die Kinder)

Heimersdorf: Sonntag, 11.1. (ab 12:30 gehen die Kinder)

Merkenich: Samstag, 10.1. (ab 9:30 Uhr gehen die Kinder)

In Chorweiler gehen sie nicht.

Fahrt zum

Altenberger Licht

Kreativität & Gemeinschaft

Natürlich gab es auch außerhalb der Kirche viele schöne Momente. Auf einer großen Wiese bemalten wir gemeinsam eine bunte Leinwand, ein Zeichen für Freude und Zusammenhalt. Am Abend war noch viel Zeit zum Reden, Lachen und Kennenlernen.

Essen, Gespräche & neue Freunde

Auch die gemeinsamen Mahlzeiten waren ein Highlight. Das Essen schmeckte, aber vor allem war die Stimmung wichtig: bekannte Gesichter, neue Leute, viele Gespräche. Man spürte, dass wir als Gemeinde wirklich zusammengehören.

Der Gottesdienst am nächsten Morgen

Am nächsten Tag sind wir wieder alle im Altenberger Dom zusammengekommen und haben einen wunderschönen Gottesdienst gefeiert. Er war geprägt von wunderschönen Liedern, die von einem Chor begleitet wurden. Ebenso gab es eine schöne, ansprechende und berührende Predigt. Das Highlight des Gottesdienstes war, als das Altenberger Licht an jede Gemeinde weitergetragen wurde und jede Gemeinde es mit zu sich in die Kirchen weitertragen konnte.

Fazit

Altenberg war eine Fahrt, die nicht nur Spaß gemacht, sondern auch das Herz berührt hat. Es war eine Fahrt, die man so schnell nicht vergessen wird. Ein Ort, an dem Glaube, Freude und Freundschaft Hand in Hand gehen.

Maria Grekhova



Am 30. April 2025 starteten einige Neugeförmte unserer pastoralen Einheit eine Fahrt nach Altenberg. Schon bei der Ankunft merkten wir: Hier ist es anders. Die frische Luft, grüne Wiesen und Wälder ringsum sorgten sofort für eine besondere Ruhe.

Ankommen & Einleben

Nach dem Einchecken ging es zuerst auf die Zimmer Jungs mit Jungs, Mädchen mit Mädchen. Auf dem Gelände war viel los: Manche spielten draußen oder quatschten, andere schauten sich gleich den Altenberger Dom an.

Die Vigil am Abend

Am Abend kamen wir alle im Altenberger Dom zusammen. Schon beim Eintreten war die Stimmung etwas ganz Besonderes: farbiges Licht tauchte die hohen Wände und Decken in Blau und Rot und langsam stieg Weihrauch auf. Das machte den Dom sehr feierlich. Jeder konnte im Gebet das aussprechen, was ihn bewegte. Besonders stark war der Moment, als wir Kerzen in den Händen hielten und gemeinsam sangen und beteten.

Kfd St. Amandus feiert 105jähriges Jubiläum



Am 14.09.1920 veranlasste der Pfarrer von Rheinkassel die Eintragung einer örtlichen Frauen-Gebetsgemeinschaft in das Zentralregister in Regensburg. Dieses Datum bedeutet die Gründung der kfd St. Amandus, damals „Mütterverein“ genannt. Die Frauen unterstützten sich in den schwierigen Notzeiten nach dem 1. Weltkrieg. Auch unsere kfd ist eine Solidargemeinschaft mit starkem Zusammenhalt, sie trägt ihre Mitglieder und ist Treffpunkt für Frauen; ein wichtiger Fixpunkt im Ort.

Als bundesweite Organisation ist sie weit mehr als das. Zahlreiche Angebote für Weiterbildungen sprechen alle Frauen an. Sie ist über die Diözesanverbände und den Bundesverband eine starke politische Stimme, ein Zuhause für Frauen in der katholischen Kirche, für die Gestaltung der Kirche der Zukunft mit gerechter Teilhabe für alle. Seit 2018 kämpft sie für die rückhaltlose Aufarbeitung der Missbrauchsfälle. Wichtige Arbeit leisten die Verbände auf politischer Ebene als Interessenvertretung für Frauenrechte bei der Mitwirkung an Gesetzgebungsverfahren. So hat die kfd über Jahrzehnte maßgeblich Erfolge erzielt, von denen Frau-

en lange nur träumen konnten: Erziehungsgeld, Pflegeversicherung mit Leistungen für pflegende Angehörige, Strafverfolgung bei Vergewaltigung in der Ehe, Mütterkuren als Pflichtleistungen, Erziehungsurlaub, Mütterrente, Stärkung der Hospiz- und Palliativversorgung, „Nein heißt Nein“, Rückkehrrecht von Teilzeit in Vollzeit, u. a. mehr. Weitere Erfolge wurden erzielt bei Nachhaltigkeit/Bewahrung der Schöpfung sowie auch im kirchlichen Bereich: Fairtrade-Produkte in Supermärkten, Klimaschutz, Mädchen als Messdienerinnen, Ökumene, Synodaler Weg und OutInChurch.

Somit gab es beim Jubiläum am 13. September viel zu feiern mit unseren Mitgliedern und Gästen. Auch in Zukunft wird die kfd St. Amandus ein buntes Programm mit gemeinsamem Frühstück, Kinoabenden, Stammtisch, musikalischen und handarbeitlichen Treffs oder „Fit im Alter“ anbieten. Wir sind stolz darauf, dieser Gemeinschaft anzugehören.

Kontakt:
kfd-amandus@gmx.de
oder Pastoralbüro St. Pankratius.

Sabine Hinsen



70 Jahre kfd St. Martinus – kleine Zeitreise

Urkundlich festgehalten wurde die Gründung der kfd am 12.1.1955. Wer heiratete, trat in die kfd ein. Somit war am Anfang die kfd ein „Hausfrauen- und Mütterverein“. Dies änderte sich im Laufe der Jahre.

Die kfd hatte und hat ein vielseitiges Programm. Frauenfrühstück nach der Frauenmesse, Ausflüge, Spieleabende, Maibowle, Krippenführungen, Weinseminar, Oktoberfest, Ausrichtung des gemütlichen Teils der Jubelkommunion, Talk unterm Turm und vieles mehr. Die Cafeteria beim Pfarrfest wurde immer von der kfd mitgestaltet. In einem Jahr erzählte Frau Schmitz, dass sie 115 Kuchen geschnitten hat. Ein weiteres Highlight ist der Martinusmarkt. Der dabei „erwirtschaftete“ Erlös wurde für verschiedene Zwecke gespendet, z.B. die Ausstattung der Küche und Gardinen im Escher Martinushaus oder die Metallbänke auf dem Kirchplatz. Ebenso wird jedes Jahr eine Summe an soziale und gemeinnützige Institutionen gespendet, z.B. Kinderhospiz, Zartbitter e.V., Kindergarten St. Martinus, Kleine Schule, Lebensmittelhilfe im Kölner Norden oder OT Esch.

Im Laufe der Jahre hat sich einiges geändert. Die Frauensitzung, die anfangs im Kindergarten stattfand, zog erst in die Schule, dann ins Zelt. Aus dieser Veranstaltung wurde eine Karnevalsmatinee, die sich jetzt mit dem Pfarrkarneval zusammen getan hat.

Dämmerschoppen zum Jubiläum am 28. Juni



Kfd stellt den Zachäus bei der Kirmes 2025 - ein flotter Feger ...

In diesem Jahr wurde am 28. Juni zum Jubiläum ein feierlicher Gottesdienst abgehalten mit anschließendem Dämmerschoppen. Zum Dorffest in diesem Jahr hat die kfd aufgrund ihres Jubiläums den Zachäus gestellt – dieses Mal eine weibliche Zachäin, Jaqueline Chantale vom Greesberg. Sie wurde am 13.9. nach einem Umtrunk mit Musik zum Festplatz geleitet, wo sie über das Dorffest wachte. Am Sonntag wurde sie dann feierlich beerdigt.

Am 11. September wurde auf der Jahreshauptversammlung ein neues Vorstandsteam für zwei Jahre gewählt (Eva Mühlmann, Irene Stern, Dorothea Zukowski). Die Damen werden nach zwei Jahren nicht mehr zu einer weiteren Wahl antreten. Wir alle hoffen, dass sich dann ein neues Team findet, damit die kfd weiter besteht.

Gabi Kleefisch

Die nächste **Karnevalsmatinee** ist am **Sonntag, den 8. Februar 2026 ab 11.11 Uhr** im Martinushaus Esch. Es gibt ein stimmungsvolles Programm und für das leibliche Wohl zu fairen Preisen ist gesorgt. Karten gibt es im Vorverkauf.

100 Jahre St. Cosmas und Damian Weiler



Wir schreiben eine Festschrift!

Im vergangenen Sommer fragte irgendjemand nach dem Gottesdienst in Weiler: Nächstes Jahr hat unsere Kirche 100. Geburtstag! Wollen wir eine Festschrift schreiben?

Ziemlich schnell fanden sich ein paar Freiwillige und schon im Juni 2024 fand das erste Treffen statt.

Wer finanziert das Projekt? Wer macht das Layout? Was für Themen haben wir? Wer schreibt was? Dürfen wir ins Pfarrarchiv im Weiler Kirchturm?

Im November dann das nächste Treffen. Eine Layouterin ist angefragt. Die Themen werden genauer besprochen, ein Format und eine ungefähre Seitenzahl festgelegt. Die Findbücher für das Archiv können von uns eingesehen werden. Redaktionsschluss soll 15. April 2025 sein, damit noch Zeit für Korrekturen bleibt ... Die haben wir auch wirklich gebraucht die Zeit. Im Januar verbringen einige von uns geraume Zeit im Archiv, Tee,



Licht und warme Kleidung unbedingt notwendig. Und: Ein Hoch auf die moderne Technik! Und was es da alles zu sehen gab. So viele schöne Fotos! Leider die meisten nicht nutzbar, da keine Urheber bekannt oder nicht zu ermitteln. (Eine wahre Detektivarbeit!)

Im Februar ein gemeinsames Treffen mit Pfarrer Wolff, der sich über unsere Vorstellungen informierte, um ein passendes Vorwort schreiben zu können. Es war dann doch Ende April, als alle Texte und Fotos bei der Layouterin vorlagen. Nun war sie an der Reihe. Und es gab noch einige Rückfragen und Fragen zu Fotos an uns. Selbst ist der Mann/die Frau!

Am 9. Juli 2025 ist das erste Layout zur Korrektur bereit und am 15. Juli ist die erste Korrektur abgeschlossen ... Großer Schreck am nächsten Morgen, der Rechner startet erst nach mehrmaligen Versuchen! Die Datei war noch nicht gesichert! Nach weiteren Korrekturen geht der Druckauftrag am 31. Juli endlich raus!

Fazit: Es war vielleicht doch nicht so einfach, wie wir erst gedacht hatten, aber wir waren ein gutes Team, hatten viel Spaß, haben viel über die Geschichte der Pfarrei gelernt und hoffen nun, dass die Festschrift den Lesern gefällt.

Michaela Grocholl

30 Jahre Kita Fühlingen – ein gelungenes Jubiläum

Strahlender Sonnenschein, fröhliche Kinderstimmen und viele lachende Gesichter: Am 20. September 2025 feierte die Kindertagesstätte St. Marien in Fühlingen ihr 30-jähriges Bestehen – und das mit einem bunten Fest voller Höhepunkte.

Den Auftakt bildete ein wunderschöner Kindergottesdienst unter freiem Himmel. Gemeinsam mit Pfarrer Wolff und Diakon Andreas Garstka gestalteten die Maxikinder die Feier, die musikalisch vom Chor „Rhythm of Life“ begleitet wurde und für Gänsehautmomente sorgte.

Im Anschluss wartete ein vielfältiges Programm auf Groß und Klein. Zahlreiche Spiel- und Bastelangebote luden die Kinder zum Mitmachen ein, während die Erwachsenen sich bei kulinarischen Genüssen stärken konnten, von süß bis herzhaft war für jeden Geschmack etwas dabei.



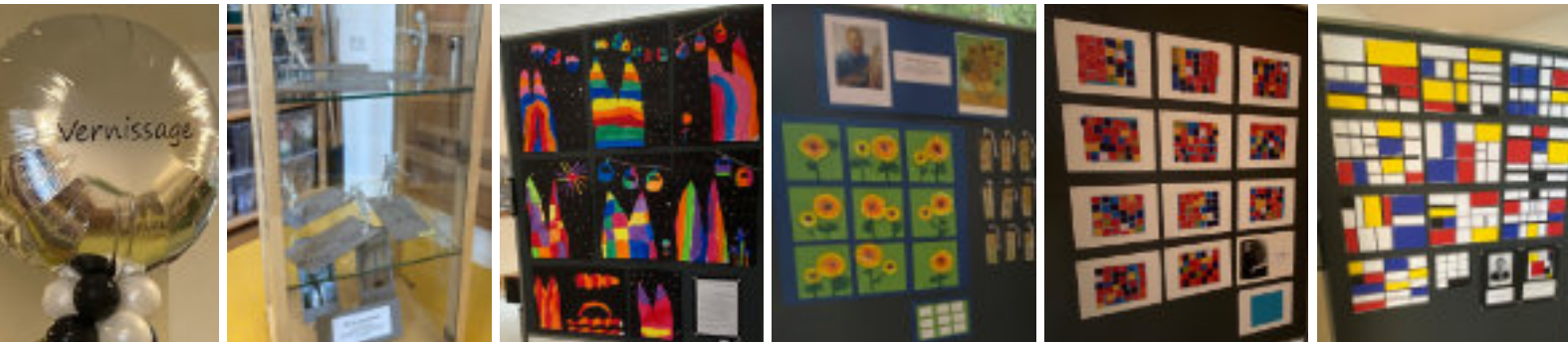
Ein besonderes Highlight war die Zirkusvorstellung der Maxikinder und die Aufführung des Kitachors, die gemeinsam mit dem Kirchenmusiker Jan Sasse ein liebevoll einstudiertes Programm aufführten und dafür großen Applaus ernteten. Ihre Begeisterung war ansteckend, besonders, wenn man in die strahlenden Kinderaugen blickte.

Auch an Geschenken mangelte es nicht: Der Förderverein überreichte der Kita neues Lernmaterial und der Ortsverein „Wir Fühlinger e.V.“, sowie die St. Hubertus Schützenbruderschaft Köln-Fühlingen beteiligen sich an der Anschaffung einer neuen Schaukel, ein Herzenswunsch vieler Kinder.

Das Fest zeigte eindrucksvoll, wie wichtig Gemeinschaft, Engagement und Freude am Miteinander sind. Das 30-jährige Jubiläum wurde so zu einem unvergesslichen Tag – für die Kinder, das Kita-Team, Eltern und alle Gäste.

Gabriele Lamczek

Vernissage in der Kita Taborplatz



Wir blicken auf eine wundervolle Veranstaltung zurück, die am Mittwoch, den 9. Juli 2025, in unserer Katholischen Kita Taborplatz stattgefunden hat. Die Vernissage der Kinder der Gelben Gruppe war ein voller Erfolg und wurde von zahlreichen Familien begeistert besucht.

Ein festliches Rahmenprogramm, ein köstliches Buffet und die strahlenden Gesichter der kleinen Künstlerinnen und Künstler machten diesen Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die jungen Talente im Alter von 2 bis 6 Jahren haben an diesem Tag gezeigt, wie kreativ und beeindruckend Kinder sein können. Sie interpretierten auf ihre eigene Weise Werke großer Meister wie Vincent van Gogh, Pablo Picasso, Claude Monet und Alberto Giacometti. Zu sehen waren unter anderem Monets Seerosenteich, van Goghs Sonnenblumen, Giacomettis Schattenfiguren sowie geometrische Gesichter nach Picasso – eine beeindruckende Ausstellung, die die Vielfalt und Tiefe der kindlichen Kreativität widerspiegelte.

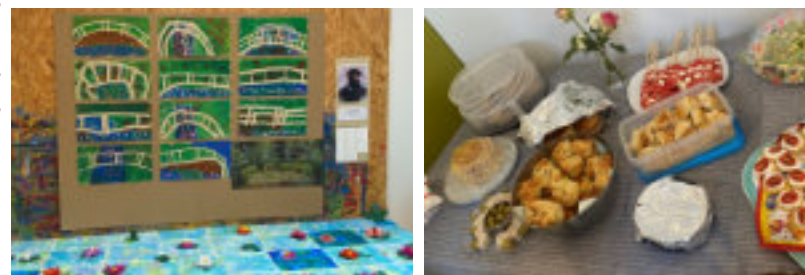
Solche Projekte sind von unschätzbarem Wert für die Entwicklung unserer Kinder. Sie bieten den Kleinen die Möglichkeit, auf spielerische Weise Zugang zu bedeutenden künstlerischen Persönlichkeiten zu gewinnen und ihre eigene Kreativität zu entfalten. Jana Morschhäuser, die Leiterin des Kindergartens, betont: „Es erfüllt mich mit großer Freu-

de zu sehen, dass die Kinder auf spielerische Art und Weise Zugang zu diesen großen künstlerischen Persönlichkeiten erhalten.“

Durch die Wertschätzung ihrer Arbeiten gewinnen die Kinder Selbstvertrauen und Sicherheit – eine wichtige Grundlage für ihre zukünftige schulische und persönliche Entwicklung. Solche kreativen Projekte fördern nicht nur die künstlerische Bildung, sondern stärken auch das Selbstbewusstsein und die soziale Kompetenz unserer Kinder. Sie lernen, sich auszudrücken, ihre Ideen zu teilen und stolz auf ihre Leistungen zu sein. Damit legen wir den Grundstein für eine sichere und positive Zukunft, in der unsere Kinder mutig ihren Weg gehen können.

Margaret Nazimek, Monika Röttgen und Sarah Mortazavi freuen sich schon auf weitere kreative Projekte, die unsere Kinder auf ihrem Weg begleiten und stärken. Mögen solche Veranstaltungen weiterhin dazu beitragen, unsere Kinder zu selbstbewussten, kreativen und sicheren Persönlichkeiten zu entwickeln.

Jana Morschhäuser



Gemeinsam leben, arbeiten, helfen

Die Emmaus-Gemeinschaft ist eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft und offen für jeden Menschen, ungeachtet seiner Nationalität, Vergangenheit, sowie religiösem oder politischem Bekenntnis.

Emmaus-Arbeit hat überall und immer das Ziel, jedem Notleidenden zu helfen, die Ursachen von Verelendung zu erkennen und zu bekämpfen. Die Gemeinschaft lebt von Sachspenden, die aufgearbeitet, repariert und gereinigt in eigenen Läden verkauft werden.

15 Mitarbeitende werden in Köln nach Mindestlohn bezahlt, ca. 60 bis 80 Ehrenamtliche unterstützen die Gemeinschaft im Verkauf, in der Obdachlosenarbeit im Zentrum von Köln (Suppenküche Appellhofplatz) oder beim Beladen von 6-7 Hilfslieferungen für Emmaus in Osteuropa. Der Kauf der hochwertigen Sachspenden ist sehr nachhaltig und liegt besonders bei jüngeren Menschen im Trend. Einem Kleidungs- oder Möbelstück etc. ein zweites Leben zu geben und damit noch soziale Projekte zu unterstützen, macht ein gutes Gefühl. Wann kaufen Sie bei Emmaus ein?

Emmaus-Gemeinschaft Köln e.V.
Geestemünder Str. 42, 50735 Köln

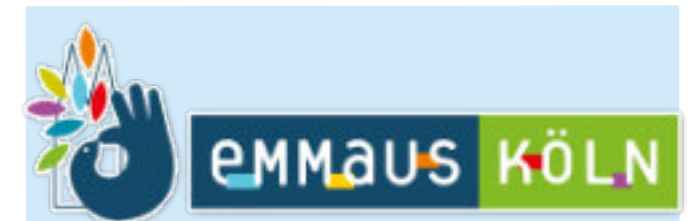
Mo - Fr : 10:00 - 12:45 h
15:00 - 18:00 h
Sa : 10:00 - 14:00 h

Das „Lädchen“
Baudriplatz 16, Köln-Nippes
Mo – Fr.: 16.00 – 18.30 h
Sa.: 10.00 – 14.00 h
Telefon: +49 221 9711731
www.emmaus-koeln.de



Marita Heider

ehrenamtliche Mitarbeiterin bei Emmaus



Emmaus-Aktionen – Spendenaufruf

Ein 18-Tonner startet zwei Mal im Jahr vom Gelände der Emmaus-Gemeinschaft in Köln (Geestemünder Str. 42, 50735 Köln) nach Lublin in Polen. Vollgepackt mit Elektrowaren, Hausrat uvm. von deutschen Emmaus-Gemeinschaften. Außerdem werden medizinische Hilfsmittel wie Verbandsmittel, Orthesen und insbesondere Medikamente für die Ukraine mitgeschickt. Diese werden von der Emmaus-Gemeinschaft in Lublin aus direkt in die Ukraine zu Emmaus in Lwiw gebracht.

Folgende Sachspenden für die Ukraine können in der Geestemünder Str. 42 abgegeben werden:

Verbandszeug und Pflaster
Meridol Mundspülung
Paracetamol
Ibuprofen
Hautcreme für Verletzungen
Hautcreme für Verbrennungen
Desinfektionsmittel

Geldspenden werden benötigt, um damit weitere Medikamente zu kaufen und die Transportkosten zu finanzieren.

Spendenkonto:
IBAN DE49 3806 0186 6105 1730 22
bei Volksbank Köln Bonn.
Spendenquittung kann ausgestellt werden.

Die Nichtverleihung eines Preises

Hier sollte er stehen – ein Artikel über die Verleihung des Miteinanderpreises für Vielfalt, verliehen von der Oberbürgermeisterin im Rathaus, mit Eintragung ins Buch der Stadt und Ehrung aller Mitglieder am Nachmittag bei einer Feier. Wer ihn bekommen sollte? Der Runde Tisch Frieden in Chorweiler für die über zehnjährige ehrenamtliche Arbeit um Frieden in der großen Vielfalt unseres Stadtbezirks.

Doch dann geschahen innerhalb kürzester Zeit, es waren etwa zwei Wochen, Dinge von außen, die versuchten, zu vereinnahmen und zu manipulieren. Doch genau dafür sind der Runde Tisch Frieden, der Abendfrieden und auch die Friedensglocke nicht gedacht.

Nun könnte ich über undemokratische Demokraten schreiben, die in der Vorbereitung auf die Kommunalwahl augenscheinlich nicht nur Form und Anstand verlieren. Ich könnte, mit ganz wenigen Ausnahmen, über Journalisten und Medienmitarbeiter schreiben, die bereit sind, zugunsten von großen Schlagzeilen versehentlich die ordentliche Recherche zu vergessen. Oder ich könnte über einiges schreiben, was niemand verstanden hat, weil es nicht offenkundig war und sich auch nicht andeutete. Oder auch über welche, die das Schiff verlassen, weil jetzt der Rauch der Konsequenz am Horizont auftaucht. Doch alles das schreibe ich nicht und belasse es bewusst im Nebulösen, damit Aufarbeitung sein kann und Wiederannäherung möglich bleibt.

Letztlich wurde die Preisverleihung ausgesetzt. Alles das hat uns, die Mitglieder vom Runde Tisch Frieden, erschrocken, müde und traurig gemacht, aber es hat uns auch noch näher zusammenrücken lassen.



Was ich jedoch laut und deutlich, klar und unmissverständlich sagen möchte ist: Den Runde Tisch Frieden gibt es immer noch, und es war für uns auch zu keinem Zeitpunkt eine Frage weiterzuarbeiten mit dem, wofür wir stehen. Wir stehen nach wie vor für ein friedliches Miteinander in der großen Vielfalt in unserem Stadtbezirk. Wir sind sicher politisch, aber bewusst nicht parteipolitisch. Wir sind auch nicht ungläubig, sondern interreligiös und interkulturell. Wir sind so bunt, wie die Vielfalt der Menschen in unserem Stadtbezirk. Unser Beten und unsere Wünsche und Hoffnungen gelten allen Menschen, insbesondere denen, die auf Grund von undemokratischen Zuständen, unmenschlicher Lebensumstände, kriegerischer Handlungen und allen anderen Drangsalen wider die menschliche Natur in unfriedliche Lebenssituationen gestellt sind, die die persönliche Sehnsucht nach Frieden und Heimat verhindern.

Dafür stehen wir und das wollen wir bei den Veranstaltungen des Abendfriedens (jeder erster Freitag im Monat auf dem Pariser Platz) zum Ausdruck bringen, auf der Grundlage der Allgemeinen Chorweiler Friedenserklärung. (Presseerklärung: www.chorweiler-friedenserklaerung.de/blog/).

Michael Oschmann



„**Bombay Toast**“ ist eine herzhafte, indische Variante des French Toast, bei der das Toastbrot in einer würzigen Eier-Milch-Mischung getränkt und gebraten wird

Zubereitung:

1. In einer Schüssel die Eier mit der Milch verquirlen. Kurkuma, Kreuzkümmel, Chilipulver, gehackten Koriander und Salz hinzufügen und alles gut vermischen, bis eine gleichmäßige Masse entsteht.
2. Eine Pfanne auf mittlere Hitze erhitzen und etwas Öl oder Butter hineingeben.
3. Eine Toastbrotscheibe in die Eier-Mischung legen und von beiden Seiten kurz eintauchen, sodass sie sich vollsaugt.
4. Die getränkte Brotscheibe in die heiße Pfanne legen. Von beiden Seiten goldbraun braten (ca. 2-3 Minuten pro Seite).
5. Den Vorgang mit den restlichen Toastscheiben wiederholen.

Pater Varghese Lakra, OFM

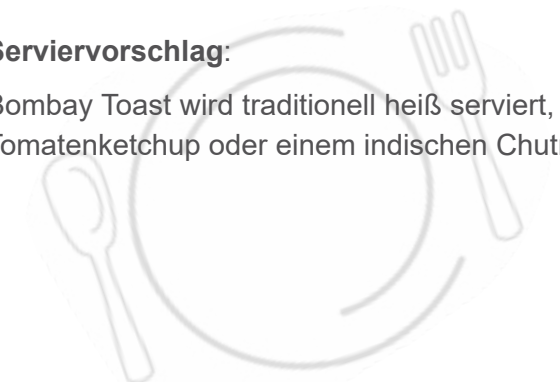


Zutaten:

4 Scheiben Toastbrot
2 Eier
100 ml Milch
1/4 Teelöffel Kurkuma
1/4 Teelöffel Kreuzkümmel (gemahlen),
1/2 Teelöffel Chilipulver (oder mehr, je nach gewünschtem Schärfegrad)
2 Esslöffel frischer Koriander, fein gehackt
Salz nach Geschmack
Öl oder Butter zum Braten

Serviovorschlag:

Bombay Toast wird traditionell heiß serviert, oft mit Tomatenketchup oder einem indischen Chutney.



Fragen an ... Edward Balagon

Was ist das Beste an Ihrem Beruf?

Dass ich Gott und den Menschen dienen darf – sei es in der Begleitung in besonderen Lebenslagen oder in der Spendung der Sakramente.

Welcher Rat war für ihre berufliche Laufbahn besonders wichtig?

Sich selbst nicht allzu wichtig nehmen.

Was haben Sie erst vor kurzem entdeckt?

Dass mein Leben mit ein paar Pfunden mehr und grauen Haaren nicht vorbei ist – anders gesagt: Ich nehme das Älterwerden an.

Welcher Illusion geben Sie sich gerne hin?

Dass meine Generation, die „Millennials“, die allerbesten sind.

Was empfinden Sie als Glück?

Akzeptiert und respektiert zu werden - oder mit anderen Worten: gewollt und geliebt zu sein!

Was ist des Guten zu viel?

Schwer zu sagen, weil mir das Gute bisher noch nicht zu viel geworden ist – sonst wäre es ja schon schlecht, oder?

Welche Hoffnung haben Sie aufgegeben?

Allen alles zu werden.

Wie gehen Sie mit Durststrecken um?

Mit leckerem Essen und Trinken, lauter Musik von Elvis, Helene Fischer oder Taylor Swift... und – auch wenn es fromm klingt – indem ich Gott meine Sorgen und Durststrecken immer wieder hinhalte.

Wovon lassen Sie sich inspirieren?

Vor allem von Menschen: von jung bis alt, von Frauen und Männern, von Berühmten und Nicht-



Berühmten, von Düsseldorfern oder Kölnern – und das sage ich mit einem Augenzwinkern.

Worüber haben Sie zuletzt gestaunt?

Immer wieder staune ich über Mütter und Väter, die ich besuchen darf: ein Stück weit mitzuerleben, wie sie ihren Alltag mit Kindern meistern – und dass sie dabei noch so viel Herz und Zugewandtheit haben, mich in ihr Leben einzuschließen.

Wo werden Sie schwach?

Alles, was mit Kulinarik zu tun hat – und zu einem Stück Erdbeerkuchen sag ich nie Nein.

Worüber können Sie lachen?

Über mich selbst – wenn ich am Ende des Tages schmunzelnd vor dem Spiegel stehe und denke: „Und darüber hast du dich aufgeregt? Echt jetzt?!“.

Was gehört für Sie zu einem gelungen Tag?

Wenn Begegnungen immer schöner ausgehen als ich vorher dachte – und eine leckere, sättigende Mahlzeit.

Was antworten Sie Schwarzmälern?

Et hätt noch immer joot jejange.

Ist Optimismus Pflicht?

Gerne würde ich sagen: JA. Aber die Realitäten des Lebens antworten da eher anders.

Kurz-Vita

Gerne bezeichne ich mich als philippinischen Rheinländer, der 1982 in Frechen geboren und aufgewachsen ist. Nach der Realschule ging es nach Neuss ins Collegium Marianum. Danach erlangte ich am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium das Abitur. Das Theologiestudium erfolgte in Bonn und München. Zur pastoralen Praxis hat es mich nach Lindlar verschlagen. 2011 fand die Priesterweihe im Kölner Dom statt. Meine weiteren Stationen waren Kaarst, Düsseldorf (kurzes Intermezzo als leitender Pfarrer in Bad Godesberg) und schließlich der Kölner Norden, wo ich in Merkenich wohne.

LICHT

**Leise tritt es über deine Schwelle, blüht
die Farben einer neuen Zeit auf die Wände,
verwandelt den Staub deiner Tage zu Gold
und legt um deine Ängste warm seinen
Mantel: Fürchte dich nicht.**

(aus: Arno Schmitt,
Bind deinen Karren
an die Sterne, S. 205)

Krankengruß

Heiligabend und Weihnachten in unserer pastoralen Einheit *

Weihnachten ist nach Ostern das höchste Fest der Christen. Es geht zurück auf den Ursprung unserer Religion: die Geburt Jesu Christi vor über 2000 Jahren in Bethlehem.

Heiligabend

Schon damals zeichnete sich ab, dass ein ganz besonderer Mensch geboren wurde, denn nicht nur die Hirten von den Feldern und die Weisen aus dem Morgenland wurden von ihm magisch angezogen. Gott wurde Mensch - und er begleitet uns bis heute auf all unseren Wegen. Das ist die Basis unseres Glaubens und das dürfen wir jedes Jahr an Weihnachten feiern.

Wir laden Sie und Euch herzlich ein, gemeinsam diese Tage zu erleben und die Geburt Jesu in Gemeinschaft zu feiern: in unseren Angeboten und Gottesdiensten von Heiligabend bis zum zweiten Weihnachtstag - und darüber hinaus bis zum Ende der Weihnachtszeit am 11. Januar 2026.

Bitte beachten, dass es teilweise Veränderungen gegenüber den Vorjahren gibt; damit wurde insbesondere versucht, die Angebote besser an die Nachfrage in den Gemeinden anzupassen.

Herzliche Einladung!

* Änderungen vorbehalten

Rheinkassel	14.00 Uhr	Kindergottesdienst
Fühlingen	18.00 Uhr	Christmette
Roggendorf/ Thenhoven	14.00 Uhr	Kindergottesdienst
	22.00 Uhr	Christmette
Worringen	16.00 Uhr	Kindergottesdienst
	18.00 Uhr	Christmette
Blumenberg	22.00 Uhr	Christmette mit Rhythm of Life
Heimersdorf	15.00 Uhr	Kindergottesdienst für Kleinkinder
	17.00 Uhr	Kindergottesdienst
	22.00 Uhr	Christmette
Merkenich	15.30 Uhr	Kindergottesdienst
	19.00 Uhr	Christmette
Chorweiler	17.00 Uhr	meditative Christmette
Esch	15.00 Uhr	Kindergottesdienst
	17.30 Uhr	Christmette für Familien
Pesch	16.00 Uhr	Kindergottesdienst
	24.00 Uhr	Wortgottesdienst
Weiler	18.30 Uhr	Christmette

1. Weihnachtstag

Fühlingen	09.30 Uhr	Hirtenmesse
Rheinkassel	09.30 Uhr	Hirtenmesse
Worringen	11.00 Uhr	Festmesse im Elisabeth- von-Thüringen Seniorenheim
	11.15 Uhr	Festmesse
Chorweiler	09.30 Uhr	Hirtenmesse
Heimersdorf	11.15 Uhr	Festmesse
Weiler	09.30 Uhr	Hirtenmesse
Pesch	11.15 Uhr	Festmesse

2. Weihnachtstag

Blumenberg	09.30 Uhr	Festmesse
Rheinkassel	11.15 Uhr	Festmesse
Worringen	11.15 Uhr	Festmesse
Merkenich	09.30 Uhr	Festmesse mit Segnung des Johannesweins
Heimersdorf	11.15 Uhr	Festmesse
Weiler	09.30 Uhr	Festmesse mit Familienchor u. Kindersegnung
Esch	09.30 Uhr	Festmesse mit Kirchenchor
Pesch	11.15 Uhr	Festmesse u. Kindersegnung

Rheinkassel - St. Amandus, Merkenich - St. Brictius, Heimersdorf - Christi Verklärung, Chorweiler - Hl. Johannes XXIII., Blumenberg - St. Katharina von Siena,

Weiler - St. Cosmas und Damian, Pesch - St. Elisabeth, Thenhoven - St. Johann Baptist, Esch - St. Mariä Namen, Fühlingen - St. Marien Hilfe der Christen, Worringen - St. Pankratius

Gottesdienstzeiten an Wochenenden



St. Pankratius Am Worringer Bruch

St. Johann Baptist:
Thenhoven
Baptiststraße
Wochenendmesse:
Sonntag 9.30 Uhr
(alle 14 Tage)

St. Katharina von Siena:
Blumenberg
Schneebergstraße
Wochenendmesse:
Sonntag 9.30 Uhr
(alle 14 Tage)

St. Pankratius:
Worringen
St.-Tönnis-Straße
Wochenendmesse:
Sonntag 11.15 Uhr

St. Amandus:
Rheinkassel
Amandusstraße
Wochenendmesse:
Samstag 18.30 Uhr
(alle 14 Tage)



St. Marien:
Fühlingen
Neusser Landstraße
Wochenendmesse:
Samstag 18.30 Uhr
(alle 14 Tage)



HI. Johannes XXIII. Köln

HI. Johannes XXIII.:
Chorweiler
Kopenhagener Straße
Wochenendmesse:
Sonntag 9.30 Uhr

Christi Verklärung:
Heimersdorf
Taborplatz
Wochenendmesse:
Sonntag 11.15 Uhr

St. Brictius:
Merkenich
Brictiusstraße
Wochenendmesse:
Samstag 17.00 Uhr



Kreuz-Köln-Nord

St. Cosmas und Damian:
Weiler
Regenboldstraße
Wochenendmesse:
Sonntag 9.30 Uhr

St. Elisabeth:
Pesch
Kapellenweg
Wochenendmesse:
Sonntag 11.15 Uhr

St. Martinus, Pfarrkirche:
St. Mariä Namen: Esch
Martinusstraße
Wochenendmesse:
Samstag 18.30 Uhr

Unser Seelsorgeteam

Priesterruf in Notfällen: ☎ 0170 - 231 41 80

Edward Balagon - Pfarrvikar

☎ 0160 - 840 41 19

E-Mail:
Edward.Balagon@Erzbistum-koeln.de



Andreas Garstka - Diakon

☎ 0160 - 840 69 70

E-Mail:
andreas.garstka@erzbistum-koeln.de



Daniela Karydis-Fatnassi - Gemeindereferentin

☎ 0171 - 354 99 81

E-Mail:
Karydis-Fatnassi@Erzbistum-koeln.de



Michael Oschmann - Diakon

☎ 0152 - 32 09 38 98

E-Mail:
Michael.Oschmann@Erzbistum-koeln.de



Sarah Rockenfeld - Pastoralreferentin

☎ 01512 - 80 616 69

E-Mail:
Sarah.Rockenfeld@Erzbistum-koeln.de



Tomasz Wojciechowski - Kaplan

☎ 0171 - 920 42 80

E-Mail:
Tomasz.Wojciechowski@Erzbistum-koeln.de



Pater Amaldas Belevendran OFM - Pfarrvikar

☎ 0160 - 92 11 37 73

E-Mail:
amaldas.belevendran@erzbistum-koeln.de



Prof. Dr. Tobias Häner - Subsidiar

☎ 0221 - 58 98 11 10

E-Mail:
tobias.haener@khkt.de



Pater Varghese Lakra OFM - Pfarrvikar

☎ 0160 - 90 30 40 59

E-Mail:
Varghese.Lakra@Erzbistum-koeln.de



Anne Pesch - Jugendreferentin

☎ 0176 - 19 21 33 52

E-Mail:
Anne.Pesch@kja.de



Pater Ranjith Thumma OFM - Pfarrvikar

☎ 01514 - 427 61 97

E-Mail:
Ranjith.Thumma@Erzbistum-koeln.de



Thomas Wolff - Pfarrer

☎ 0221 - 126 14 000

E-Mail:
pfarrer.sekretariate.ikn@erzbistum-koeln.de



Zum Abschied von Angela Mitschke-Burk

Zur Verabschiedung von Gemeindereferentin Angela Mitschke-Burk finden Sie hier verschiedene Statements von Gemeindemitgliedern, die mit ihr über die Jahre zusammenarbeiten konnten.



Verabschiedungsfeier am 31. August



Liebe Angela
Danke für die tolle Zeit mir Dir!
Deine liebe einfühlsame Mensch-
liche Art und die schönen Mo-
mente, zusammen mit den Kids,
Eltern und uns, bleiben für im-
mer in schöner Erinnerung!
Für die Zukunft an Deiner neuen
Wirkungsstätte, wünschen wir
dir großartige neue Begegnun-
gen und viele nette Menschen an
Deiner Seite!
**Sternsinger-Team St. Pankratius
am Worringer Bruch**

„So, jetzt ziehe ich mich mal um“ – und schwupps, war
die weiße Albe übergezogen. Immer nah dran an den
Kindern, stets in Bewegung und im Kontakt mit allen in
den Schulgottesdiensten: so konnten wir Angela
Mitschke-Burk in den Jahren ihres Dienstes hier in
Worringen erleben.

Dabei überwand sie manche Strecke in der Kirche, um
mit dem Mikrofon die O-Töne der Kinder in Schulgot-
tesdiensten einzuholen. Gleichzeitig setzte sie sich im
engen Bänkekreis auf kleine Sitzgelegenheiten zwি-
schen die Kinder, manchmal dichtgedrängt, und entfal-
tete im Klassenzimmer ihre wunderschönen Tücher
und Figuren zum Erzählen biblischer Geschichten –
immer mit Alltagsbezug zu den Zuhörenden.
Die Liebe Gottes und des Bruders Jesus Christus
erfahrbar nahebringen – dies war ihr stetes Anliegen.
Nicht nur an unserer Schule verlässt sie eine große
„Fan“-Gemeinde – wir wünschen ihr alles Gute und
Gottes Segen!

**Beate Engelke,
komm. Schulleitung KGS An der Kaulen**

Angela hat uns in den gan-
zen Jahren vollste Unterstüt-
zung geboten. Sie hat uns
viele Jahre im Messdienerbe-
reich betreut. Aber darüber
hinaus konnten wir immer
auf Angela zählen, egal ob es
Fragen waren, Hilfe oder ein-
fach mal ein offenes Ohr ge-
braucht wurde. Wir danken
dir von Herzen, liebe Angela,
für alles, was du für uns ge-
tan hast!
**Deine Messdiener/innen
von St. Pankratius**

Seit 2020 gehörte Angela Mitschke-
Burk fest zu unserem Ortsausschuss in
Sankt Johann Baptist. Aber auch
schon in den Jahren vorher konnten
wir auf sie zählen. Wenn wir auf die
letzten fünf Jahre mit Angela Mitschke-
Burk im Ortsausschuss zurückschau-
en, dann bleibt besonders ihr Spontan-
sein in Erinnerung: „Moment, ich den-
ke, ich habe da eine Idee!“ Sie war ein
herzlicher, verlässlicher und toller
Mensch und hatte für alles und jeden
ein offenes Ohr. Wir wünschen Ihr von
Herzen alles Gute und Gottes Segen!
OA von Johann Baptist

Tach zesamme – die Neue im Team

Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrbriefes im
Kölner Norden,

seit dem 1. September diesen Jahres bin ich als
Pastoralreferentin für Ihre Pastorale Einheit „Im
Kölner Norden“ beauftragt. Mit dem Erscheinen
dieser Ausgabe, die Sie in ihren Händen halten, bin
ich nun schon einige Wochen im Dienst und viel-
leicht sind wir uns auch schon einmal begegnet.
Dennoch möchte ich die Gelegenheit nutzen, um
mich Ihnen ausführlicher vorzustellen.

Nach meinem Abitur 2011 am Erzbischöflichen
Kardinal-Frings-Gymnasium in Bonn, habe ich zum
Wintersemester 2011/12 mein Theologiestudium
an der Phil.-Theol. Hochschule SVD St. Augustin
begonnen und im Juli 2016 erfolgreich als „Magis-
tra theologiae“ abgeschlossen. Mein erstes Jahr
der Berufseinführung als Pastoralassistentin habe
ich in Köln-Porz verbracht. Zum 1.9.2017 habe ich
meine erste Planstelle in Brühl angetreten und
durfte dort acht Jahre lang die Pastoral in der zwі-
schenzeitlich mit Wesseling gewachsenen Pasto-
ralen Einheit „Katholische Kirche in Brühl und Wes-
seling“ gestalten, erleben, begleiten und berei-
chern.

Ich werde oft gefragt, was mich dazu bewogen
hat, katholische Theologie zu studieren und in der
Pastoral tätig sein zu wollen. Die Antwort ist (für
mich) klar: ich habe mein Hobby zum Beruf ge-
macht. Schon als Kind habe ich regelmäßig mit
meiner Familie den Gottesdienst besucht und bin in
das Gemeindeleben vor Ort hineingewachsen.
Sternsinger-, Ministranten- und Jugendarbeit wa-
ren für mich selbstverständlich. Auch meine beiden
älteren Brüder waren schon Ministranten und spä-
ter in der Jugendarbeit unserer Pfarrgemeinde ak-
tiv. Durch sie war ich von Anfang an mitten drin im
Geschehen. Nach meiner Erstkommunion bin ich



selbst Messdienerin geworden und habe diesen
Dienst mit viel Herz und Engagement über 15 Jah-
re lang ausgeübt. Auch habe ich einige Jahre als
Katechetin die Erstkommunionvorbereitung beglei-
tet. Es bereitet mir viel Freude, mit Kindern, Ju-
gendlichen und Erwachsenen über unseren Glau-
ben zu sprechen, daraus zu leben und ihn weiter zu
schenken.

Bei meinem Eintritt in den Pastoralen Dienst
2016 war bereits abzusehen, dass die pastoralen
Räume und Gegebenheiten (weniger Pastorale
Dienste, weniger Kirchensteuereinnahmen, größe-
re Verwaltungsräume in der Seelsorge ...) in den
kommenden Jahren anders werden, als ich es ken-
nengelernt habe. Und so freue ich mich nun auf die
Herausforderungen, die sich in der Pastoralen Ein-
heit hier „Im Kölner Norden“ daraus ergeben und
die ich gemeinsam mit Ihnen gestalten möchte!



Beste Grüße
Ihre Sarah Rockenfeld
Pastoralreferentin

Nachruf Siggi Dröge

Am 2. Juni ist Siggi Dröge nach längerer Krankheit gestorben. Der in Bad Honnef geborene lebensfrohe Rheinländer war bis zum Sommer letzten Jahres auch Mitglied unserer Pfarrbriefredaktion. Er war kein Mann großer Worte, obwohl er eine klare Meinung hatte, für die er auch deutlich Stellung bezogen hat. Dafür war er umso mehr ein Mann der Tat. Und der Platz hier reicht gar nicht aus, um all das aufzuzählen, was er nicht nur in den Gemeinden gemacht hat. Seine Frau und er waren und sind die ‚gute Seele‘ von Blumenberg, wobei er immer auch auf seine Mathilde aufgepasst hat, dass es für sie nicht zu viel wurde.

Da ist die Öffentlichkeitsarbeit: Bei den verschiedenen Pfarrbriefen hat er über die Jahre sehr aktiv mitgemacht - zunächst für St. Amandus/Fühlingen/Blumenberg, dann im Umbruch-Team für St. Pankratius Am Worrringer Bruch und zuletzt für das Nordlicht. Für die Homepage von St. Pankratius Am Worrringer Bruch war er unverzichtbar, bei Gemeindeveranstaltungen war er ‚Hof-Fotograf‘ und in der schwierigen Corona-Zeit hat er mit Filmen die Erstkommunionvorbereitung intensiv unterstützt, die bis heute auf dem Youtube-Kanal der Gemeinde zu finden sind.

Ende der 80er Jahre mit seiner Familie nach Blumenberg gezogen, hat er dort das Gemeindeleben mit aufgebaut. Um das Jahr 1994 hat er die Notkirche mit renoviert und ‚Nothelfer‘ war er auch oft genug in der neuen Blumenberger Kirche oder



Trauerfeier für Siggi Dröge am 17. Juni in St. Katharina in Blumenberg

bei der Elektronik im Pfarrzentrum. Beim Bürgerverein Blumenberg war er mit dabei und auch jährlich der ‚Nikolaus‘. Die Martinsumzüge hat er mit organisiert und das Martinsfeuer wäre ohne ihn nicht ans Brennen gekommen. Als Gründungsmitglied der Karnevalsveranstaltungen im ‚Höhnerstall‘ (benannt nach dem damaligen Pfarrer Höhner) hat er u.a. mit seinen Büttenreden das Programm bereichert; beim Aufbau waren dank ihm immer schon mindestens 200 aufgeblasene Luftballons vorbereitet. Er war kein großer Karnevalsjeck bei Karnevalsumzügen, aber ein großer Freund des Feierns. Bei den Pfarrfesten war er nicht nur beim Getränkewagen und Bühnenaufbau aktiv dabei. Es war sehr schön, dass er zuletzt noch beim Blumenberger Stadtteilstfest am 17. Mai als Besucher dabei und mittendrin sein konnte.

Die Altenarbeit des Lazarus-Hauses hat er u.a. beim Rikscha-Projekt unterstützt, von dem er auch hier im Nordlicht schon berichtete. In der Nachbarschaft war er sofort zur Stelle, wenn jemand ihn um Hilfe bat.

Zu seinen Leidenschaften gehörte neben dem Motorradfahren in seiner Motorradgruppe auch das Reisen und bei einer Gruppe aus dem Bereich seiner Gemeinde war er immer bei den Fahrten dabei. Und sein Herz schlug auch für die Musik: als Gründungsmitglied des Chores ‚Rhythm of Life‘, beim Männergesangsverein und beim ökumenischen Bri-

gosco Gospelchor war er aktiv mit dabei – meistens mit seiner Frau zusammen.

Siggi war ein Typ von Ehrenamtler, den man heute immer weniger findet: mit regelmäßigem, verlässlichem und großem Engagement voller Elan dabei, ohne sich als Person in den Vordergrund zu stellen, sondern um der Sache, der Menschen und der Gemeinschaft willen – wobei die Freude aber

auch nicht zu kurz kommen durfte. Er hatte noch viele Ideen, was man auch jetzt für unsere pastorale Einheit im Kölner Norden in Angriff nehmen könnte (z.B. gemeinsame Homepage). Wir können in den Gemeinden wirklich sehr dankbar auf sein Wirken zurückblicken und werden ihn sehr vermissen ...

Kirsten Gerwens

Nachruf Steffen Paesler

Unsere Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII. trauert um Herrn Steffen Paesler, den wir als Kirchenmusiker kennen- und schätzen gelernt haben. Wir erhoffen, dass er nun in der Ewigkeit mit allen Erlösten das Neue Lied singen darf. Nehmen wir ihn mit ins Gebet,

Pfarrer Thomas Wolff

Herr Paesler wurde am 15.06.1971 in Münster geboren. Er absolvierte an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf ein Klavierstudium, welches er mit einem Diplom und anschließender Reifeprüfung abschloss. Vorher legte er an der gleichen Hochschule erfolgreich sein Examen als Toningenieur ab. Er trat als Solopianist, Keyboarder und Begleiter anderer Künstler im In- und europäischen Ausland auf.

Seine Bandbreite als Musiker umfasste neben Klassik auch Jazz, Pop, Blues und die Kirchenmusik. Im Januar 2017 legte er in Köln sein C-Examen als nebenberuflicher Kirchenmusiker ab. Zuletzt arbeitete er im Hauptberuf an der Gesamtschule Neuss-Norf als Musiklehrer.

Seine Tätigkeit in unsere Gemeinde begann Herr Paesler im Oktober 2015. Mit großer Freude arbeitete er sich in dieses Aufgabenfeld ein. Er hat-

te nur wenige Stunden in unserer Gemeinde, doch diese liebte er als Inspiration und Ausgleich zu seiner Lehrtätigkeit. Er war immer ein verlässlicher Kollege und begleitete nicht nur die Messen, sondern auch die Chöre bei unterschiedlichen Auftritten, zuletzt beim Sommerfest der Chöre.



Was Herr Paesler vor allem war: ein freundlicher und sehr humorvoller Mensch! Wer das Glück hatte, ihn privat etwas näher zu kennen, der erlebte einen lockeren und lebenswürdigen Menschen. Immer zu Späßen aufgelegt, bei allen Problemen im Grunde positiv bleibend und optimistisch nach vorne blickend. Neben dem Kollegen vermissen wir vor allem den Menschen Steffen Paesler!

Robert Gandor

Fühlinger Seniorentreff

Am Dienstag, den 26.08.2025, ab 15.00 Uhr fand in Köln-Fühlingen auf dem Kirchplatz (END-LICH!) wieder ein Senioren-Treff statt. Viele der Senioren hatten sich ja schon längere Zeit nicht mehr gesehen, weil sie aus den verschiedensten Richtungen aus Köln kamen oder im Kölner Umland „zu Hause“ waren. An mehreren aufgestellten Bierzelt-Tischen und dazugehörigen Bänken fanden (endlich) nach langer Zeit wieder Begegnungen statt. Es wurde geplaudert, gelacht und geschlemmt. Man freute sich nach so langer Zeit wieder einmal etwas voneinander zu hören.

Sieben reizende, eifrige und „tatendranghungrige Amazonen“ (Martina Weitz, Kerstin Brückner und Nicole Schichel (Fußball) Ramona Fischer, Laura Gundelach und Simone Rasquin (Ortsverein) und Ursula Fischer (Pfarre) sorgten dafür, dass sich die eingeladenen Senioren rundherum wohl fühlen konnten. Unterstützt wurden sie dabei von unserem beliebten Kaplan Tomasz Wojciechowski.

Extra für diesen Nachmittag hatten sie Kartoffelsalat, Nudelsalat, Krautsalat und gegrillte Würstchen „für ihre ausgehungerten Gäste“ hergerichtet, kalt gestellte Getränke (Wasser, Cola, Fassbrause und Bier) wurden immer wieder angeboten und stets dafür gesorgt, dass niemand vergessen wurde. Auch das Wetter an diesem Tag, leicht sonnig, nicht zu heiß, extra über die „himmlische Wetterleitung“ bestellt, trug dazu bei, dass dieser Tag für alle sehr homogen verlief.

Und wenn man in diese große, gemütliche, Senioren-Runde hineinhörte, dann war immer wieder zu hören:

„Das ist soooo ein toller Nachmittag. Das sollte viel häufiger stattfinden!“

Elisabeth Schmitz



Andrea Schwarz: Eigentlich ist Weihnachten ganz anders

Verlag Herder GmbH
ISBN: 9783451067112

Jenseits von Kitsch und Kommerz erinnert Andrea Schwarz auf alltagsnahe und zum Teil verblüffende Weise an den Zauber und das Geheimnis des Weihnachtsfestes. Ihr Weihnachtsbuch führt vom Advent bis zu Dreikönig durch die weihnachtliche Zeit.

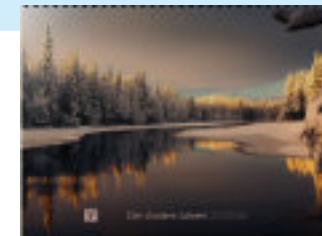


Der andere Advent

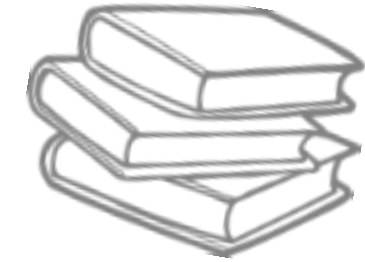
Andere Zeiten e.V.

Der auflagenstärkste Adventskalender seiner Art bietet Nachdenkliches, Augenzwinkerndes und Überraschendes vom Vorabend des Ersten Advent bis zum 6. Januar. In diesem Jahr erscheint er zum 31. Mal.

Täglich laden ungewöhnliche Texte und Fotos zum Innehalten, Hinterfragen und Weiterdenken ein.



Buchtipps zum Advent



Susanne Niemeyer: Der Stolperengel

Verlag Herder GmbH
ISBN: 978-3-451-39409-6



Wer hat sich bloß überlegt, dass Engel Harfe spielen und güldenes Haar haben? Dieser Engel ist anders: er bringt die Welt ins Stolpern und trotzdem wird es Weihnachten – oder gerade deswegen.

24 funkelnagelneue Weihnachtsgeschichten erzählen von Kettenbriefen mit Waffelduft und Omas Superkraft. Maria sagt Nein, das Kummertier lernt fliegen und Generäle wechseln Windeln, so dass an ein geregeltes Kriegsgeschehen nicht mehr zu denken ist. Weihnachten wird, wo man es nicht erwartet. 24 neue Perspektiven: voll Hoffnung, Mut und Himmelsglanz.

Kristina Klein

Wallfahrt nach Kevelaer



Am Mittwoch dem 20. August 2025 startete ein großer Reisebus mit 47 Personen aus der pastoralen Einheit im Kölner Norden bei schönstem Sonnenschein (wie immer) in Richtung Kevelaer. Abhol- und Abfahrtsorte waren in Merkenich, Fühligen, Chorweiler, Weiler und Roggendorf.

Herr Kaplan Tomasz Wojciechowski leitete die aus allen Stadtteilen zusammengekommene Pilgergruppe. Er wurde nicht müde, auf der Fahrt „seiner Pilgergruppe“ das eine oder andere Gebet vorzutragen. Und wenn einmal eine kleine - größere - Pause entstand (so konnte aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht werden), dann rüttelte Herr Kaplan Wojciechowski alle einschlafenden Pilger und Pilgerinnen stets mit diesem Spruch wach: „Frau Schmitz hat mir gesagt, dass ich jetzt

ein Gebet sprechen soll.“ In Kevelaer angekommen, trafen sich unsere Pilger gegen 10.30 Uhr, um den großen Kreuzweg zu gehen. Nach dem Mittagessen trafen sich diejenigen, denen der erste Weg zu weit war, um den kleinen Kreuzweg zu gehen. Trotzdem blieb viel Zeit für einen Bummel durch die Einkaufsstraße von Kevelaer mit Pausenstation in einer Eisdiele oder einem Café.

Gegen 16.00 Uhr fand in der kleinen Beichtkapelle eine Hl. Messe statt, ehe sich unsere Wallfahrer gegen 17.30 Uhr am Bus einfanden, um wieder die Heimreise anzutreten, die ohne besondere Vorkommnisse – aber in fröhlicher Atmosphäre verlief.

Elisabeth Schmitz



Krankenpflegeverein Köln-Nord



Der im Oktober 1971 als ökumenische Pflegestation gegründete Krankenpflegeverein Köln-Nord (KPV) wurde gemäß Mitgliederbeschluss vom Mai 2024 rechtskräftig aufgelöst.

Seit ab 1963 im Kölner Norden mit der Neuen Stadt die damals kinderreichste Siedlung Westdeutschlands entstand, besuchte der Diakon Reinold Hymmen die Patienten in der Pfarre. Bei deren häuslicher Pflege benötigten manche Hilfe. Die beiden Pfarrer Hausdörfer (kath.) und Hülser (evang.) beauftragten Diakon Hymmen, in unserem schnell wachsenden Stadtteil zu helfen. Es wurde ein Vorläuferverein des KPV gegründet (s.o.). Der Kirchenvorstand stellte Frau Gisela Göbbels als Krankenpflegerin an. Die Zahl der Patienten und der Pflegekräfte wuchs bald.

Zur Verwirklichung des Auftrags der christlichen Nächstenliebe wurde im Bereich des früheren Pfarrverbandes Köln-Neue Stadt (damals umfassend die katholischen Kirchengemeinden Christi Verkündigung, St. Johannes in der Neuen Stadt, St. Cosmas und Damian, St. Johann Baptist) und der evangelischen Kirchengemeinde Neue Stadt am 15. Oktober 1971 ein nicht in das Vereinsregister eingetragener Verein mit dem Namen „Familien- und Krankenpflegeverein Köln Neue Stadt“ gegründet. Nach Gründung trat die katholische Kirchengemeinde St. Brictius dem Verein bei. Im Stadtbezirk kamen neben dem KPV noch drei weitere Familien- und Krankenpflegevereine hinzu: Pesch, Worringen und die Rheindörfer. Da sich der KPV in NRW einem Wohlfahrtsverband anschließen sollte, nahm er Verbindung mit dem Orts-Caritas-Verband (OCV) auf. So entstand 1981 die kirchliche Pflegestation des OCV mit zwei Mitarbeiterinnen am Taborplatz. 1995 gründeten die Krankenpflegevereine des Kölner Nordens den „Ambulanten Hospizdienst im Kölner Norden“ mit dem Ziel, Schwerkranke und Sterbende zu Hause zu

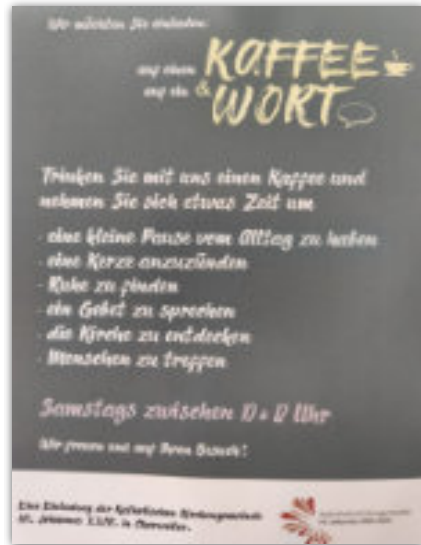
pflegen, zu begleiten und ihre Angehörigen zu entlasten. Dafür wurden 48 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in Intensivkursen vorbereitet und eine Koordinatorin eingestellt. Danach fand die Übernahme der Pflege vom OCV durch den KPV statt. Dieser ließ sich in das Vereinsregister eintragen und änderte seinen Namen in „Krankenpflegeverein Köln-Nord e.V.“.

Auf Grund des in den nächsten Jahren stark gestiegenen Pflege- und Verwaltungsaufwands war eine ehrenamtliche Vorstandsarbeit nicht mehr möglich. Daher übergab der KPV am 1.7.2010 den Pflegebetrieb (d.h. Personal, Einrichtung und Patienten) auf vertraglicher Basis an die Caritas der Stadt Köln. Den Mitgliedern des KPV wurden durch die Caritas die gleichen Pflegeleistungen vertraglich zugesichert. Durch die Übernahme entstand hier die damals größte Caritas-Sozialstation in Köln, die wegen der räumlichen Enge 2015 an den Volkhovener Weg in Heimersdorf und im September 2025 nach Lindweiler umzog. Durch den Wegfall der aktiven Pflege und deren Organisation stellte der Vorstand die Mitglieder am 24.4.2024 vor die Wahl, die Auflösung zu beschließen. Dies wurde mit hoher Mehrheit (nur zwei Nein-Stimmen, keine Enthaltungen) angenommen. Damit musste der KPV alle verbliebenen Tätigkeiten (z.B. Ausgabe von Pflegehilfsmitteln, Fahrdienste, Lastschriften) einstellen. Nach der vorgegebenen Wartezeit von einem Jahr erfolgte die Löschung aus dem Vereinsregister („Liquidation“).

Nach dieser Darstellung der Vereinsgeschichte bleibt uns heute der herzliche Dank an alle, die im Laufe der vielen Jahre geholfen haben, den gemeinnützigen Zweck zu realisieren.

*Wilfried Neumann, Konrad Skopnik,
Ruth Scheuren*

Aktion „Kaffee & Wort“ in Chorweiler



schaft des Hl. Vaters haben wir als Gruppe von Ehrenamtlichen (15 Personen aus unseren ganzen Pastoralne Einheit) mit Kaplan Tomasz unsere Aktion „Kaffee & Wort“ am 3. Mai 2025 gestartet.

In der Vorbereitungsphase waren wir uns einig, dass viele Menschen heutzutage teilweise die Hoffnung verloren haben, und die Erfahrung der Nähe Gottes, der sie wiederschenken kann, brauchen. Der Ort Chorweiler mit dem Markt zweimal in der Woche schien uns gut geeignet zu sein.

Die Frage des Formates haben wir auch ziemlich schnell klären können: Jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr halten wir die Kirche Hl. Johannes XXIII. offen. 2-3 Personen aus unserm Team gehen über den Chorweiler Markt und Pariser Platz, um Menschen direkt zu begegnen. Wir hören zu, kommen ins Gespräch und laden herzlich mit einem Flyer in unsere Kirche ein. Parallel dazu sind Ehrenamtliche in der Kirche präsent. Sie empfangen die Menschen, die vom Markt den Weg dorthin finden, und bieten verschiedene Möglichkeiten an: eine Kerze anzuzünden, persönliche Anliegen aufzuschreiben,

in der Stille zu verweilen, gemeinsam zu beten oder bei einer Tasse Kaffee zur Ruhe zu kommen.

Es ist eine einfache, aber unserer Meinung nach eine bedeutungsvolle Mission. Wir laden die Menschen in die Kirche ein und möchten ihnen helfen, Gott näherzukommen. Durch freundliche Gespräche, eine herzliche Einladung und manchmal ein kurzes Gebet wollen wir Menschen in ihrem Alltag erreichen und ihnen einen Moment der geistlichen Besinnung schenken. Diese Initiative – die wir unsere „Marktmission“ nennen – zielt darauf ab, andere behutsam zum Glauben zu führen, Gottes Liebe zu teilen und Segen für den Alltag weiterzugeben.

So verbindet die Aktion „Kaffee & Wort“ die Begegnung draußen mit einem offenen Raum drinnen in der Kirche. Erste Rückmeldungen sind für uns ermutigend, wir erfahren eine sehr positive Resonanz. Wir versehen diesen Dienst voller Freude (nach leicht bangem Beginn) und spüren deutlich, dass auch unser Leben bereichert wird. Sollten Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns über Verstärkung... – weitere Infos bei Kaplan Tomasz.

Schwester Arphita, Bettina Müller und Kaplan Tomasz Wojciechowski



31 Jahre Herz und Stimme für Familien



Frau Elisabeth Birk verabschiedet sich vom Eltern-Kind-Kurs des Kath. Bildungswerks Köln.

Von der ersten Krabbelgruppe bis zum Abschiedslied: Ein Leben im Dienst der Kleinsten und ihrer Familien.

Wenn man Frau Birk begegnet, spürt man sofort: Diese Frau hat etwas bewegt. 31 Jahre lang leitete sie mit unermüdlichem Engagement, großer Herzenswärme und viel Musik den Eltern-Kind-Kurs im Pfarrheim in Köln Rheinkassel.

Was als kleines Projekt begann, entwickelte sich unter ihrer Leitung zu einer festen Institution – für Generationen von Familien. Unzählige Kinderlieder wurden in diesen Jahren gesungen, unzählige kleine Füße haben hier zum ersten Mal getanzt. Es wurde gelacht, gestaunt, gespielt – und manchmal auch geweint. Denn in all diesen Momenten war Frau Birk da: tröstend, unterstützend, zuhörend.

„Frau Birk hat nicht nur unsere Kinder begleitet, sondern auch uns Eltern“, sagt eine Mutter rückblickend. „Mit ihrer Wärme, Geduld und Erfahrung war sie oft wie ein sicherer Anker in der manchmal stürmischen Zeit des Elternwerdens.“

Dass Frau Birk Generationen von Familien geprägt hat, zeigt sich auch daran, dass heute Eltern den Kurs mit ihren eigenen Kindern besuchen, die einst selbst dort mit ihr ihre ersten Lieder gesungen haben. Ein Kreis, der sich schließt – und gleichzeitig ein Zeichen dafür, wie tief ihre Arbeit gewirkt hat.

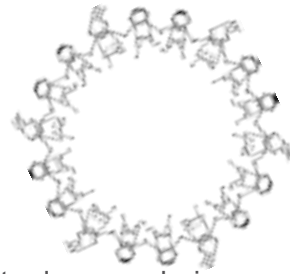
Nun geht eine Ära zu Ende: Frau Birk verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand. Doch ihre Lieder, ihr Lachen und die unzähligen kleinen Geschichten, die sie in drei Jahrzehnten begleitet hat, werden bleiben – in den Herzen vieler Familien.

Danke, Frau Birk, für 31 Jahre voller Herz, Stimme und Menschlichkeit.

Christa Klein-Fuchs



ADVENTure – Advent – Abenteuer



Mit dem Titel sind wir direkt mittendrin in der Gestaltung unserer Kindermessen. Das ist unser Motto: lebendig unseren Glauben weitergeben. Gemeinsame Abenteuer erleben.

Unser Team von drei ehrenamtlichen Mitwirkenden überlegt sich zusammen mit dem Seelsorgeteam und dem Kantor wie wir die Messen gestalten können. Mit Kindern dem Licht entgegen, dem Leben entgegen – die besondere Kindermesse im Advent und der Nikolaus kommt. Wenn es draußen früh dunkel wird und die ersten Kerzen am Adventskranz leuchten, versammeln sich in unserer Pfarre nicht nur Erwachsene zur Messe – auch die Kinder stehen im Mittelpunkt.

Die Kindermesse im Advent ist zu einer liebevollen Tradition geworden, die kleinen und großen Gottesdienstbesuchern in besonderer Weise das Licht und die Hoffnung dieser Zeit näherbringt. Die Kindermesse zur Sternsingeraktion oder auch an Karneval, jeck im Kostüm und das dritte Jahr in Folge sind die Escher Mädchen unsere Gäste. Im Sommer begleitet uns die Kindermesse in die Ferien und lässt uns den Christophorus oder den Begleiter und Engel Raphael kennen lernen.

Ihr lest, wir erleben viele Abenteuer in der Kindermesse. Bereits beim Betreten der Kirche spüren die Kinder, dass sie hier willkommen sind: kindgerechte Dekorationen, vertraute Lieder und eine Atmosphäre, die Wärme und Geborgenheit vermittelt. Im Mittelpunkt der Messe stehen nicht allein liturgische Rituale, sondern ein echtes Erleben – durch Geschichten, gemeinsames Singen und aktives Mitmachen. Sei es durch das Tragen der Tee-lichter, das Vortragen von Fürbitten oder kleine Rollenspiele im Rahmen der Katechese, zum Beispiel an Sankt Martin. So wird der Sinn des Kirchenjahres für sie nicht nur erklärt, sondern wirklich erlebt.

bar. Besonders erfreulich ist, dass auch immer mehr Familien mit kleineren Kindern die Messen besuchen. Die positive Resonanz motiviert das Team, dieses Format weiter auszubauen. Nach der Messe ist vor der Messe und die Gemeinschaft wird noch stärker. Etwa durch ein „Kinderpunsch und Kekse“-Beisammensein, bei dem die Kinder spielen und die Eltern ins Gespräch kommen können.

Ein kleiner Funke Glauben, der in den Herzen der Kinder und auch der Eltern weiterleuchtet.

ADVENTure – Advent – Abenteuer Kindermesse, seid dabei!

Wir freuen uns auf Euch. In der Regel jeden 2. Sonntag abwechselnd in Esch, Weiler und Pesch. Die Termine hängen in den Schaukästen aus.

*Prisca Merzmann, Nina Höhlschen
und Tatjana Halmy*



Österliches Triduum für Familien

Ostern feiern, von Gründonnerstag – über Karfreitag bis hin zur Osternacht und das so, dass Familien mit kleinen Kindern daran teilnehmen können. Diese mutige Idee des Pastoralteams traf zunächst nicht überall auf Zustimmung. Kann man das höchste Fest der Christen würdig feiern, wenn man es für Kinder vereinfacht? Heute wissen wir: Ja, man kann! Das hat das Pastoralteam gezeigt.

Mit engagierten Musikerinnen und Musikern, Kommunionkindern und Familien ist es gelungen, gemeinsam als eine Gemeinde Ostern würdig zu feiern. Es gab soviel zu sehen, hören und erleben, dass keiner auch nur eine Minute verpasst hat. Daher gerne im nächsten Jahr wieder.

Daniela Karydis-Fatnassi



FamilienDENKStelle

Sicherlich ist Ihnen unser magentafarbener Flyer bereits ins Auge gefallen. Doch was ist die FamilienDenkStelle? Sie wurde von einer kleinen Gruppe des Pastoralteams ins Leben gerufen, um heraus zu finden, was Familien heute von Kirche brauchen. Familienpastoral neu denken – das ist unsere Idee, unser Auftrag. Wie können wir Eltern und Kinder dabei unterstützen, sich in unserer Kirche aufgehoben und willkommen zu fühlen? Diese Fragen möchten wir Ihnen und Familien stellen. Helfen Sie uns, Familien zu stärken und passende Angebote anzubieten. Wenn Sie einen Wunsch oder eine Idee haben, lassen Sie es uns wissen. Und wenn Sie mögen, werden Sie Teil der FamilienDenkStelle und planen, denken und organisieren Sie mit. Jeder kann helfen.

Ansprechpartner*in im Pastoralteam:
Andreas Garstka, Anne Pesch, Daniela Karydis-Fatnassi

Orgelkonzert zu Gunsten des FKV



Gut 150 Zuhörerinnen und Zuhörer waren am 1. August der Einladung in die Pescher Kirche St. Elisabeth zu einem Benefizkonzert zu Gunsten des Familien- und Krankenpflegevereins Köln-Pesch e.V. (FKV) gefolgt. Der Organist, Matthias Haarmann, hatte ein vielfältiges musikalisches Programm zusammengestellt, das sowohl klassische Stücke als auch moderne Interpretationen umfasste und somit ein breites Publikum begeisterte. Ziel der Veranstaltung war es, Spenden für den Familien- und Krankenpflegeverein Köln-Pesch e.V. zu sammeln, um damit die wichtige Arbeit in der häuslichen Pflege und Betreuung zu unterstützen.



Von links: Kantor Matthias Haarmann sowie Gerhard Ebeling, Monika Herweg-Lorenz und Alberto Correa vom FKV-Vorstand

Freudig überrascht war der Vorstand des Familien- und Krankenpflegevereins, vertreten durch Alberto Correa, Monika Herweg-Lorenz, und Gerhard Ebeling, über die hohe Spendensumme von insgesamt 1.600 €.

Sein Dank galt dem Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord als Veranstalter des Konzerts und dem Kirchenmusiker Matthias Haarmann, der mit seinem Konzert erheblich zu der hohen Spendensumme beigetragen hat.



Gerhard Ebeling

EINE GEBURT BRAUCHT VORBEREITUNG

Advent ist der Vorbereitungskurs für Weihnachten.

(Alexander Behrend, aus: Marcus C. Leitschuh (Hg.), Das große Werkbuch Advent und Weihnachten)



Jubiläum voller Begeisterung und Emotionen

Ein Vierteljahrhundert musikalische Leidenschaft, Gemeinschaft und Inspiration – der Chor VOICES feierte sein 25-jähriges Bestehen mit einem tollen Jubiläumskonzert in der Kirche St. Mariä Namen in Esch, das Publikum und Mitwirkende gleichermaßen begeisterte.

Was einst mit Neuem Geistlichen Lied (NGL) und Gospel begann hat sich über die Jahre zu einem facettenreichen Repertoire entwickelt. Heute stehen neben klassischen Gospelstücken auch moderne Jazzmessen, anglikanische Kirchenmusik, NGL und Werke zeitgenössischer Komponisten auf dem Programm. Diese musikalische Reise spiegelt nicht nur die Entwicklung des Chors wider, sondern auch den Mut zur künstlerischen Weiterentwicklung.

Eine große Bühne und die Lichtinstallation waren nicht nur visuell beeindruckend, sondern unterstrichen kraftvoll die Musik. Schon beim feierlichen Einzug des Chors war der „Holy Spirit“ spürbar, der den Chor VOICES seit 25 Jahren trägt – eine Mischung aus Gemeinschaft, Begeisterung und Musikalität.

Die zwei Stücke mit Kinderchor zeigten, dass auch die ganz Kleinen mit Musik zu begeistern sind. Vor allem, wenn man dann noch mit großem Beifall gefeiert wird.

Jubiläumskonzert am 21. September in Esch

Ein magischer Moment des Abends war das Stück „Gloria“ aus einer Jazzmesse von Matthias Petzold, bei dem der Komponist höchstpersönlich den Saxophonpart übernahm. Ein musikalischer Dialog zwischen Chor und Solist, der die Verbindung zwischen Werk und Interpretation spürbar machte.

Begleitet wurde der Chor VOICES von einer siebenköpfigen Band, bestehend aus Schlagzeug, Bass, Gitarre, Piano, Saxophon, Trompete und Posaune. Diese Formation verlieh den Arrangements einen mitreißenden Groove, der die ganze Kirche erfüllte.

Unter der Leitung von Matthias Haarmann haben sich die VOICES zu einem musikalischen Markenzeichen entwickelt, das nicht nur durch Qualität, sondern auch durch seine Offenheit für neue musikalische Wege überzeugt. Das Jubiläumskonzert war ein würdiger Meilenstein – und ein Versprechen für viele weitere klangvolle Jahre. Der frenetische Beifall unterstrich, wie der Chor und die Band das Publikum begeistern konnte.

Herzlichen Glückwunsch, VOICES! Auf die nächsten 25 Jahre voller Musik, Emotionen und Gemeinschaft.

Paul Müller



Social Media



„Nordlicht goes Instagram“ – so ist vor einem Jahr die Social-Media-Präsenz des Pfarrbriefes gestartet. Der Account möchte über aktuelle Ereignisse, besondere Termine und Veranstaltungen informieren und diese teilen. Geplant war das Projekt zunächst für ein Jahr – es sei denn, es hätte sich ein Social-Media-Team gebildet und der Account mindestens 300 Follower erreicht.

Was hat sich bisher getan? Die Follower-Anzahl wurde nicht erreicht, ebenso hat sich auch kein Team gebildet. Trotzdem ist der Account nicht am Ende. Auch wenn es manchmal herausfordernd ist, regelmäßig neue Inhalte zu posten, zeigt sich: Viele Menschen bekommen die Beiträge zu sehen – weit mehr, als es die Followerzahl vermuten lässt. Schon kleine Reaktionen, ein Like oder ein kurzer Kommentar machen sichtbar, dass die Inhalte wahrgenommen werden.

Darum lohnt es sich, dranzubleiben. Instagram bietet die Möglichkeit, unkompliziert und aktuell viele Menschen zu erreichen – nicht nur Gemeindemitglieder, sondern auch Menschen, die zufällig auf den Account stoßen. Jede und jeder kann dazu beitragen, dass der Pfarrbrief auf Instagram lebendig bleibt: durch ein Teilen, ein Bild, eine Story oder eine Idee für einen Beitrag.



Wer Lust hat, mitzumachen, ist herzlich eingeladen. Denn nur gemeinsam kann aus „Nordlicht goes Instagram“ ein lebendiges Projekt werden, das unsere Gemeinde auch online sichtbar macht.

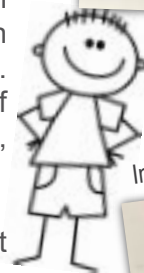
Edward Balagon



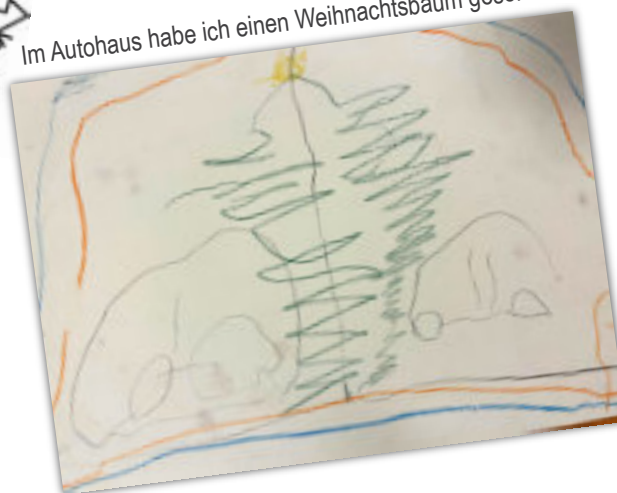
Bilder von Kindern der Kita St. Martinus zum Advent:
Wir feiern zu Hause Weihnachten mit einem Tannenbaum. Der Weihnachtsmann bringt mir Geschenke.



Geschmückter Tannenbaum, der Schlitten fährt durch den Schnee.



Im Autohaus habe ich einen Weihnachtsbaum gesehen.



Demokratie in der Kirche vor Ort



Kirche wird ja oft vorgeworfen, dass es zu wenig Mitsprachemöglichkeiten auch an der Basis gibt. Das kann ich so aus meiner langjährigen Erfahrung im Gemeindeleben nicht bestätigen – ganz im Gegenteil. Zuletzt am 8./9. November wurden alle Gremien Kirchenvorstände (KV) und Pfarrgemeinderat (PGR) auch in unserer pastoralen Einheit (PE) im Kölner Norden komplett neu gewählt. Obwohl wichtige und auch weitreichende Aufgaben vor den neu gewählten Gremien liegen, mussten wir leider im Vorfeld der Wahlen feststellen, dass es immer schwerer wird, interessierte Menschen zu finden, die sich vor Ort engagieren möchten, damit unsere Kirchorte auf Dauer attraktive Leuchttürme gelebten Glaubens bleiben können.

Wenn Sie diesen Pfarrbrief Ende November / Anfang Dezember lesen, ist die Wahl bereits gelaufen, die neuen Gremienmitglieder benannt und es finden sukzessive die konstituierenden Sitzungen statt. Die Kirchenvorstände sind noch nach der bisherigen Struktur gewählt worden (je ein KV für St. Pankratius am Worringer Bruch und Hl. Johannes XXIII., drei KVs im KKN (woraus jetzt noch ein Kirchengemeindeverband (KGV) gebildet wird). Aber anders als bisher wurden jetzt alle Mitglieder hierfür neu gewählt; in der Vergangenheit rotierten die KV-Mitglieder jeweils nur zur Hälfte.

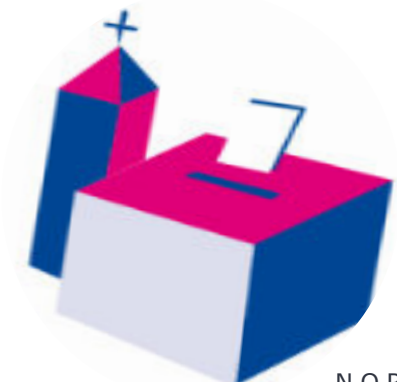
Bei den PGRs gab es die Änderung, dass diesmal nicht drei neue PGRs, sondern nur noch ein gemeinsamer Rat der PE gewählt wurde (also qua-

si ein Gesamt-PGR). Auslöser für diese Änderung war die Erfahrung, dass viele pastorale Themen die gesamte PE und nicht mehr nur lokal eine Gemeinde betreffen. Mit dieser neuen Struktur können die anstehenden Aufgaben nun stringenter angegangen werden und man muss nicht vieles dreimal für die einzelnen Bereiche der PE machen.

Die aktuellen Ergebnisse der Wahlen können wir Ihnen hier im Pfarrbrief leider nicht präsentieren, weil der zum Wahlwochenende bereits aus der Druckerei zurück kam. Verfolgen Sie daher bitte die entsprechenden Informationen in den Pfarrnachrichten, Schaukästen und auf den Internetseiten der Gemeinden.

Wenn Sie Hinweise oder Anregungen für die neuen Gremien haben oder sich vielleicht jetzt auch nachträglich noch einbringen möchten, sprechen Sie Ihr Pfarrbüro, das Seelsorgeteam oder einen Vertreter aus Ihren Gremien einfach an. Dort freut man sich über einen konstruktiven Austausch. Und auf Dauer wird ein attraktives Gemeindeleben angesichts sinkender Seelsorgerzahlen ohne engagierte Ehrenamtliche zumindest meiner Einschätzung nach ohnehin nicht möglich sein. Bringen Sie insofern Ihre Ideen und Ihr Engagement gerne ein, ob dauerhaft oder für ein konkretes Projekt – das Zeitkontingent dafür bestimmen Sie. Herzlichen Dank – und für die neugewählten Gremien ein gutes, segensreiches Gelingen ...

Kirsten Gerwens



Unsere pastorale Einheit – wie geht es weiter?

Im Vorfeld der Wahlen hatten die **Kirchenvorstände** jeweils einen Antrag im Erzbistum gestellt, die Gremien zu verkleinern, damit wir eine Chance haben, dass sie zustande kommen können. Damit aber tragen weniger Ehrenamtliche mehr Verantwortung. Wer sich hier in einem Ausschuss engagieren möchte, ist herzlich willkommen.

Die drei Pfarrgemeinderäte hatten ebenfalls einen Antrag gestellt, nicht mehr drei Gremien, sondern einen neuen **Rat der Pastoralen Einheit** zu wählen, in dem die Mandatsträger paritätisch aus allen drei Seelsorgebereichen mit dem Seelsorgeteam zusammenarbeiten. Denn es ist sehr deutlich geworden, dass sämtliche seelsorglichen Fragestellungen alle betreffen. Auch hier braucht es Menschen, die sich in Ausschüssen, etwa vor Ort oder thematisch, mit engagieren. Sprechen Sie uns an.

 Der **Kirchenmusiker von St. Pankratius am Worringer Bruch**, Jan Sasse, verlässt zum Jahresende 2025 die Gemeinde. Dies hat Auswirkungen auf die kirchenmusikalische Situation, weil die Stelle nicht nahtlos neu besetzt werden kann.

Weitere Informationen lagen bei Drucklegung dieses Pfarrbriefes noch nicht fest. Bei Interesse verfolgen Sie dazu bitte die Infos in den Pfarrnachrichten 'In- und Umblatt' und auf der Homepage.



Zur Erinnerung: Unser Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki hatte mit dem Projekt #Zusammenfinden den weiteren Weg für die Entwicklung der Pastoralen Einheiten im Erzbistum Köln festgelegt. Bis zum 30.06.2025 war zu entscheiden, wie die **Organisationsstruktur** für unsere Pastorale Einheit Im Kölner Norden aussehen soll.

Aufgrund der unterschiedlichen Voten der Gremien und des Seelsorgeteams hat der Erzbischof bestätigt, dass wir auf eine **Fusion** zugehen. Die Gremien wiederum sollten nun festlegen, zu welchem Zeitpunkt diese greifen sollte.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Gremien herzlich bedanken. Keiner hat sich die Entscheidung leicht gemacht, sondern alle haben darum gerungen, was die beste Option für den je eigenen Seelsorgebereich und für die Pastorale Einheit im Ganzen ist.

Was sind nun die nächsten Schritte? Neben den rechtlichen und verwaltungstechnischen Umstellungen geht es nun vor allem um mehrere Fragen, die wir mit Ihnen und Euch beraten wollen: Welche unserer Kirchen wird zur Pfarrkirche? Nach welcher/welchem Heiligen benennen wir die Pastorale Einheit?

Um in diese Thematik einzuführen, gibt es für alle Interessierten drei **Pfarrversammlungen**, zu denen ich Sie herzlich einladen möchte (jeweils nach den Gottesdiensten in den Kirchen):

- Samstag, 22.11. um 19.30 Uhr in St. Mariä Namen Esch
- Sonntag, 23.11. um 12.15 Uhr in St. Pankratius Worringen
- Sonntag, 30.11. um 12.15 Uhr in Christi Verklärung Heimersdorf

Ein weiterer Bereich betrifft unsere KiTas. Das Erzbistum hat eine **neue katholische KiTa-Trägersgesellschaft mit dem Namen Katholino** gegründet. Vorgesehen ist, dass alle katholischen KiTas unserer Gemeinden in diese Gesellschaft übernommen werden. Auch wenn sich die Trägerschaft ändert: Die fünf KiTas St. Martinus in Esch, Riphanstraße in Chorweiler, Taborplatz in Heimersdorf, St. Marien in Fühlingen und St. Pankratius in Worringen bleiben uns ganz eng verbunden!

Last but not least haben wir eine **personelle Veränderung im Seelsorgeteam**. Nachdem die langjährige Gemeindereferentin Angela Mitschke-Burk ihre Stelle gewechselt hat, konnten wir mit

Pastoralreferentin Sarah Rockenfeld eine neue Seelsorgerin in unserem Pastoralteam begrüßen. Der indische Franziskanerkonvent soll durch P. Francis Arockiasamy verstärkt werden, der zur Zeit noch in Paderborn Deutsch lernt.

Wir sehen: Es stehen eine Reihe von einschneidenden Veränderungen ins Haus. Ich bin davon überzeugt, dass wir sie gemeinsam angehen und gestalten können. Dazu werden wir für das neue Jahr 2026 entsprechende Formate (Informationstreffen, Pfarrversammlungen usw.) vorbereiten, weil es uns wichtig ist, dass möglichst viele Menschen mit überlegen können.

Dabei sollte das Ganze auch einen spirituell-geistlichen Charakter erhalten. Ich bin davon überzeugt: Der Herr wird diesen Weg mit uns gemeinsam gehen!

Ihr Thomas Wolff, Pfr.



Bilder von Kindern der KiTa St. Martinus zum Advent:
Jesus (Christkind) ist geboren,
es gibt viele Geschenke,
Jesus hat uns lieb



Die Polizei feiert auch Weihnachten.



Ich feiere mit meiner Familie Weihnachten.
Es gibt Geschenke unterm Weihnachtsbaum.



Taufen



Hochzeiten



DIE NAMEN WURDEN AUS
DATENSCHUTZGRÜNDEN
ENTFERNT

Verstorbene



Taufbecken in St. Pankratius Worringer und St. Elisabeth Pesch



Serie: „Was ist ... im Advent in den Kirchen anders?“

Wer in der Adventszeit unsere Kirchen betritt, spürt sofort: Irgendetwas ist anders. Es ist eine Zeit der Erwartung, des Innehaltens und der Vorbereitung auf das große Fest der Geburt Jesu. Auch in der Gestaltung unserer Kirchenräume und Gottesdienste drückt sich das aus.

1. Weniger Schmuck – mehr Konzentration

Im Advent gibt es in der Regel keinen Blumenschmuck im Altarraum. Das wirkt vielleicht ungewohnt, hat aber einen Sinn: Die Kirche möchte uns helfen, die Zeit vor Weihnachten bewusst als „Fastenzeit des Herzens“ zu erleben – eine Zeit der Sammlung, die nicht schon das volle Fest vorgegreift. Stattdessen rückt der Blick auf den Adventskranz, der mit seinen Kerzen Woche für Woche heller wird.

2. Die Farbe Lila

Die liturgische Farbe des Advents ist Lila – die Priester tragen violette Messgewänder. Lila ist die Farbe der Umkehr, der Buße (früher war der Advent eine Fastenzeit), aber auch der Hoffnung. Sie erinnert uns daran, dass der Advent nicht nur ein Countdown bis Weihnachten ist, sondern eine Zeit, in der wir uns innerlich neu auf Gott ausrichten können.

3. Musik und Stimmung

Auch die Musik in den Gottesdiensten ist im Advent oft zurückhaltender. Das Gloria, das festliche „Ehre sei Gott in der Höhe“, entfällt in dieser Zeit. So wächst die Vorfreude, wenn es in der Heiligen Nacht wieder erklingt.

4. Der Adventskranz

Ein sichtbares Zeichen der Vorfreude ist der Adventskranz. Mit jeder brennenden Kerze wird es heller in der Kirche und in unseren Herzen – ein

starkes Symbol für das Kommen Jesu, des „Lichts der Welt“.

5. Warten lernen

Der Advent ist eine Zeit des Wartens – und vielleicht ist das heute wichtiger denn je. Im Alltag sind wir es gewohnt, alles sofort verfügbar zu haben. Doch der Advent lädt uns ein, das Warten als Teil des Glaubensweges neu zu entdecken: Wer wartet, der hofft. Wer hofft, der lebt schon jetzt aus einer tiefen Freude, die auf Weihnachten hinführt.

Fazit:

Im Advent ist in unseren Kirchen vieles bewusst schlichter. Diese Schlichtheit ist kein Mangel, sondern ein Geschenk: Sie will Raum schaffen für die Erwartung des Kommens Jesu. Wenn wir uns darauf einlassen, können wir die Adventszeit tatsächlich als Abenteuer erleben – ein geistliches Abenteuer, das uns verändert und tiefer in das Geheimnis von Weihnachten führen will.

Und dann, an Weihnachten, schlägt die Stimmung um: Die Kirchen sind festlich geschmückt, das Gloria erklingt wieder, die Weihnachtslieder füllen den Raum. Aus der stillen Erwartung wird jubelnde Freude. Wir feiern, dass Gott Mensch wird – mitten unter uns. Was im Advent vorbereitet wurde, findet an Weihnachten seine Erfüllung: Das Licht, das langsam gewachsen ist, strahlt nun hell in der Nacht.

Kirsten Gerwens

(Dieser Text wurde mit Unterstützung von KI erstellt.)



Prävention lebt vom Mitmachen....

...ja, natürlich, MITMACHEN ist das A und O, wie immer und überall. Nur so gelingt es uns durch Schulungen sensibilisiert zu werden, um die Achtsamkeit für das Thema Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen nach und nach in unserem Alltag zum normalen Bestandteil werden zu lassen. Und tatsächlich zeigt es Wirkung. Im Gespräch miteinander, wenn geplant und vorbereitet wird, ist mehr und mehr die Achtsamkeit zu spüren und zu sehen.

Aber diesmal ist nicht nur gemeint, dass ehren-, haupt- und nebenamtliche Mitarbeitende eine Schulung zur Sensibilisierung absolvieren, sondern es bedarf noch viel mehr Engagement. Es braucht auch die Menschen, die bereit sind, als qualifizierte Multiplikatoren oder Schulungsreferenten eben diese Schulungen abzuhalten. Zudem braucht es auch Menschen, die bereit sind, als qualifizierte Präventionsfachkräfte beratend der verantwortlichen Leitung zu helfen, wenn es zum Beispiel darum geht, Situationen einzuschätzen oder das entsprechende Schutzkonzept zu erstellen. Und sowohl die Schulungsreferenten, Multiplikatoren und Präventionsfachkräfte müssen sich

durch regelmäßige Fortbildungen fit halten, damit sie den Aufgaben und Änderungen aktuell begegnen können – das bedarf der Fort- und Weiterbildung. Wenn Sie nun meinen „puh, das klingt aber nach viel“, so ist es dennoch gut machbar. Es ist sinnvoll und extrem erforderlich. Es gibt die Chance, jedem der dazu bereit ist, etwas wirklich Sinnvolles zu tun. Und das in einem guten Team.

Bisher waren die Präventionsfachkräfte zeitgleich auch die Multiplikatoren: Christa Bochem, Angela Mitschke-Burk und Michael Oschmann. Doch mit der Versetzung von unserer Gemeindereferentin sind wir nunmehr noch zwei Personen. Hier brauchen wir Ihre Unterstützung. Natürlich kann das Thema Schulung vom Thema Präventionsfachkraft getrennt werden. Wer also nur das eine oder das andere tun möchte, ist herzlich willkommen. Sollten Sie sich vorstellen können, hierbei mitzuwirken, melden Sie sich gerne bei uns. Ebenso sind wir gerne bereit, Ihre Fragen zu beantworten. Sie erreichen uns via E-Mail: praeventionsfachkraft.ikn@erzbistum-koeln.de. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht

Michael Oschmann





Romwallfahrt Messdiener



"Segel setzen, Kurs ändern"

Unter dem Motto der diesjährigen Ministrantenwallfahrt des Erzbistums Köln machten sich 29 Jugendliche und junge Erwachsene aus der Pastoralen Einheit im Oktober auf den Weg nach Rom. Nach einer schönen Aussendungsfeier am Abend vorher in Rheinkassel ging es am 12. Oktober mit dem Bus los – ab aus dem grauen Köln ins sonnige Rom. Gemeinsam mit rund 2000 anderen Ministrant*innen aus Köln und Umgebung wartete ein abwechslungsreiches Programm auf uns. Ein Highlight war sicherlich die Lichterprozession durch die wunderbaren Vatikanischen Gärten, die mit einer Vigil endete.

Und auch die Papstaudienz am Mittwochvormittag wird einigen wohl im Gedächtnis bleiben – auch wenn sich die Begeisterung beim Blick auf die frühe Uhrzeit zunächst in Grenzen hielt. Doch auch wir als Gruppen hatten ausreichend Zeit, Rom mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten auf eigene Faust zu erkunden. Irgendwo zwischen Engelsburg, Petersdom und Kolosseum trennten sich zwar manchmal unsere Wege, aber spätestens an der nächsten Eisdiele waren alle wieder vollständig. So sind wir nach einer ereignisreichen Woche wieder zurück ins Heimatkaff Köln gefahren – das Gepäck voll mit tollen Begegnungen, vielen neuen Erfahrungen und den Erinnerungen an noch mehr Pizza und Pasta.

Anne Pesch



Stell dir vor ...

... das heißt auf Englisch „Imagine“. Es ist gleichzeitig auch der Titel eines bekannten Liedes, das John Lennon 1971 geschrieben hat. In der dritten Strophe schreibt er: „Stell dir vor, es gäbe keine Besitztümer. Ich bin gespannt ob du das kannst? Es gäbe keine Habgier und keinen Hunger und alle Menschen wären wie Brüder. - Stell dir all die Völker vor, die sich diese Welt teilen.“ Und dann der Refrain „Vielleicht nennst du mich einen Träumer, aber - ich bin nicht der Einzige. Ich hoffe, dass du eines Tages dazugehörst und die Welt eins sein wird.“ Ja, so ein Träumer bin ich auch, weil ich fest daran glaube, dass wir durch Nachdenken und Teilen das hinbekommen könnten. Wir müssen nur bei uns ganz persönlich anfangen – mit dem Nachdenken und auch mit dem Hinbekommen.

Es wird derzeit ganz viel über #Zusammenfinden und Fusion gesprochen. Ich habe mal kurz nachgerechnet: Zur neuen fusionierten Gemeinde gehören dann fast 29.000 Menschen. Wenn ich nun unsere wichtigsten großen Projekte der Sozialpastoral im Stadtbezirk bedenke: die Lebensmittelausgabe, die Sozialberatung und Gemeinwesenarbeit, die Mieterkontaktstelle, die Lebensmittelhilfe, Hilfe für Frauen, Chorweiler in Concert und nun den Finanzierungsbedarf dagegenhalte, dann kämen wir tatsächlich im Monat auf 39 Cent pro Nase und wir könnten alle erforderlichen Bedarfe aus eigener Kraft und ohne fremde Hilfe stemmen.

Jetzt bin ich aber nicht nur Träumer, von da aus weiß ich auch, dass nicht alle 29.000 Gemeindeglieder wirklich aktiv sind. Viele Menschen sind nur auf dem Papier katholisch. Aber nur zehn Prozent davon, eine durchaus realistische Größe, könnten so wesentlich helfen. Aber wie bekommen wir das hin?



Als Diakon, seit 13 Jahren im Kölner Norden aktiv, kenne ich viele, die mittun und helfen. Ich kenne aber auch ebenso viele, die bisher den Weg nicht gefunden haben, ihre christliche Verantwortung füreinander in die Tat umzusetzen. Es gehört dazu, wie das tägliche Gebet. Meinen Sie, ich dürfte mich bei Ihnen melden und mal nachfragen?

Schreiben Sie mir, machen Sie mir Vorschläge – vielleicht haben ja genau Sie die geniale Idee, wie wir den Bedarf für die Menschen aus eigener Kraft stemmen können. Ich höre schon im Hintergrund leise den Song von John Lennon „... vielleicht nennst du mich einen Träumer, aber - ich bin nicht der Einzige. Ich hoffe, dass DU eines Tages dazugehörst und die Welt eins sein wird.“

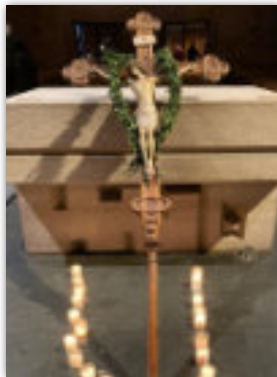
Michael Oschmann



Mach die Welt zu einem besseren Ort ...



Impressionen aus dem Gemeindeleben



Karmetten der Franziskaner



Karfreitag in Heimersdorf



Trauer um Papst Franziskus



Segnung neues Löschfahrzeug Feuerwehr Worringen



Nach dem Friedensgebet in Esch



Dankgottesdienst der KKN-Kommunionkinder



'Ferien zuhause' in Heimersdorf



Markuskirmes in Heimersdorf



Schützenfest in Pesch
Dankmesse zur Beauftragung von Gemeindeführer D. Karydis-Fatnassi in Chorweiler



Infoabend zum Seligen Josef Marxen



Sternmarsch in Fühlingen



Koki-Altar bei der KKN-Fronleichnamprozession in Pesch und anschließendes Pfarrfest



TuT - Talk unterm Turm in Esch



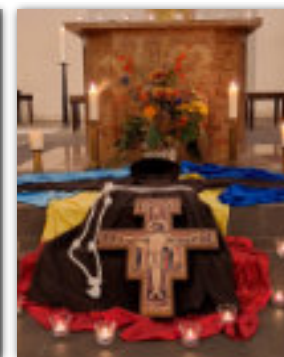
100 Jahre St. Cosmas und Damian Weiler/Volkhoven



Ehrenamtstag für die pastorale Einheit (PE) als Dankeschön



Kinderkirche im KKN



Transitusfeier Franziskaner



Stadtteilstadt in Blumenberg



Radtour der PE zur Aktion Stadtradeln



Das Weihnachtsevangelium

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.

Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen:
Ihr werdet ein Kind finden,
das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein
großes himmlisches Heer,
das Gott lobte und sprach:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden
den Menschen seines Wohlgefallens.

(Lukas 2, 1 - 14)

